

ORTSKERNBELEBUNG

SANKT PAUL IM LAVANTTAL

RAHMENKONZEPT

02-07-2018

> **Ortkernbelegungskonzept Sankt Paul im Lavanttal**

Der Ortskern der Gemeinde Sankt Paul im Lavanttal erstreckt sich um eines der schönsten österreichischen Stifte und entlang des naturbelassenen Ufers des Granitzbaches.

Die Attraktivität des städtischen Raumes spiegelt sich in den vielfältigen Angeboten, die dort Platz finden wider: Von Bildungseinrichtungen über ein Fahrradgeschäft bis hin zu einem Goldschmied oder Sportbekleidungshandel - diese sind auch für anderen Gemeinden relevant.

Dennoch stellt man sich die folgenden Fragen: Wie kann man leerstehende Gewerbeflächen aktivieren? Wie kann man die vorhandenen Stärken bewahren und für die Zukunft sichern?

Diese Fragen waren zentral in der Arbeit, die in den letzten Monaten im Rahmen eines vom Land Kärnten geförderten Ortskernbelegungsprozesses stattgefunden hat. Ziel ist die Erstellung eines Gesamtkonzepts und die Definition der dazu notwendigen Implementierungsmaßnahmen. Die Ideen entstehen im Austausch mit BewohnerInnen, Interessensvertretungen und mit der Gemeinde.

Wesentliche Ansätze, die im Rahmen dieses partizipativen Prozesses bis jetzt identifiziert wurden, inkludieren die folgenden vier Schwerpunkte:

- Schaffung von Ortszugangsinfrastruktur am Rand des Ortskerns (Bushaltestelle für die Schulen, Dauerparkplatz für Firmen und BesucherInnen sowie eine neue Anbindung des Ortskerns und der Sportanlage entlang des Granitzbaches für FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen)
- Aufwertung der Sequenz der öffentlichen Räume des Ortskerns (Allee/Hauptstraße, Gymnasiumplatz, Vorplatz Bildungscampus, Lobisserplatz, Poppmeierplatz)
- Optimierung der Parkplatzsituation und des Verkehrs
- Entwicklung von neuen Angeboten im Ortskern von einer ‚Wanderung über die Sieben Brücken‘ bis zu einem Genussladen für TouristInnen und BewohnerInnen. Auch eine Bildungsmesse ist hier angedacht und die Suche von neuen spezialisierten Betrieben.

Die zukünftige Entwicklung der Gemeinde ist ebenfalls Thema. Sankt Paul bietet einen ‚perfekten Lebensraum‘ und durch die Anbindung an die Koralmbahn wird die Gemeinde zu einem noch attraktiveren Wohnstandort. Um qualitatives Wachstum zu fördern ist es bereits jetzt notwendig eine dementsprechende Strategie zu überlegen.

> **ABLAUF**

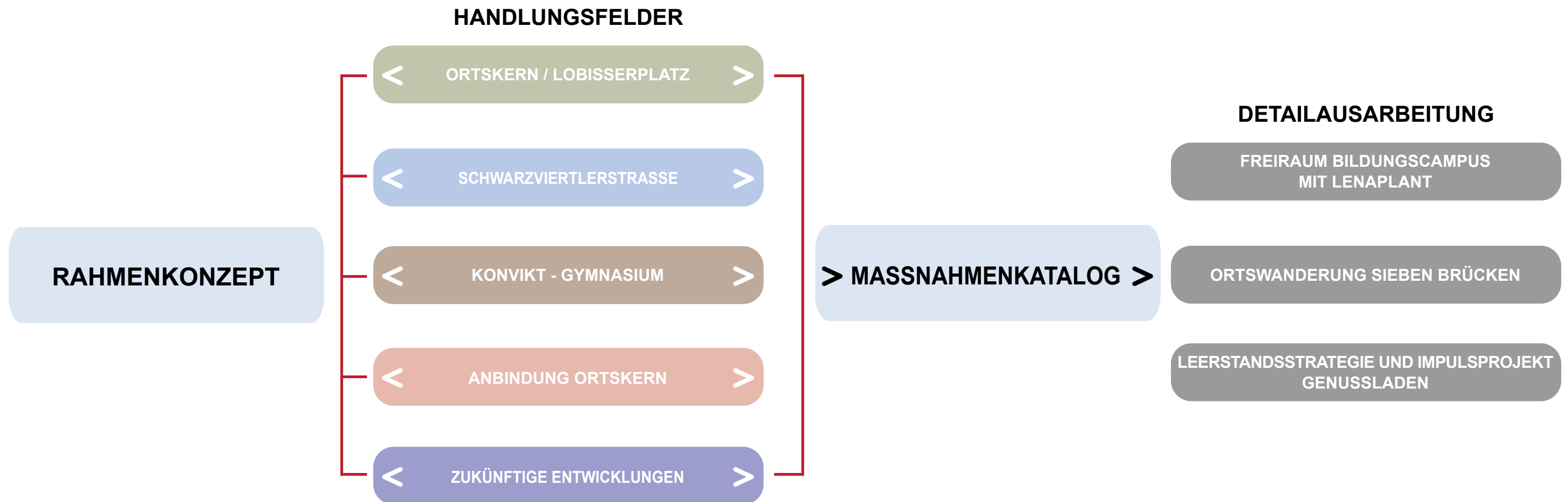
> **ANALYSE**

> **HANDLUNGSFELDER
ORTSKERN**

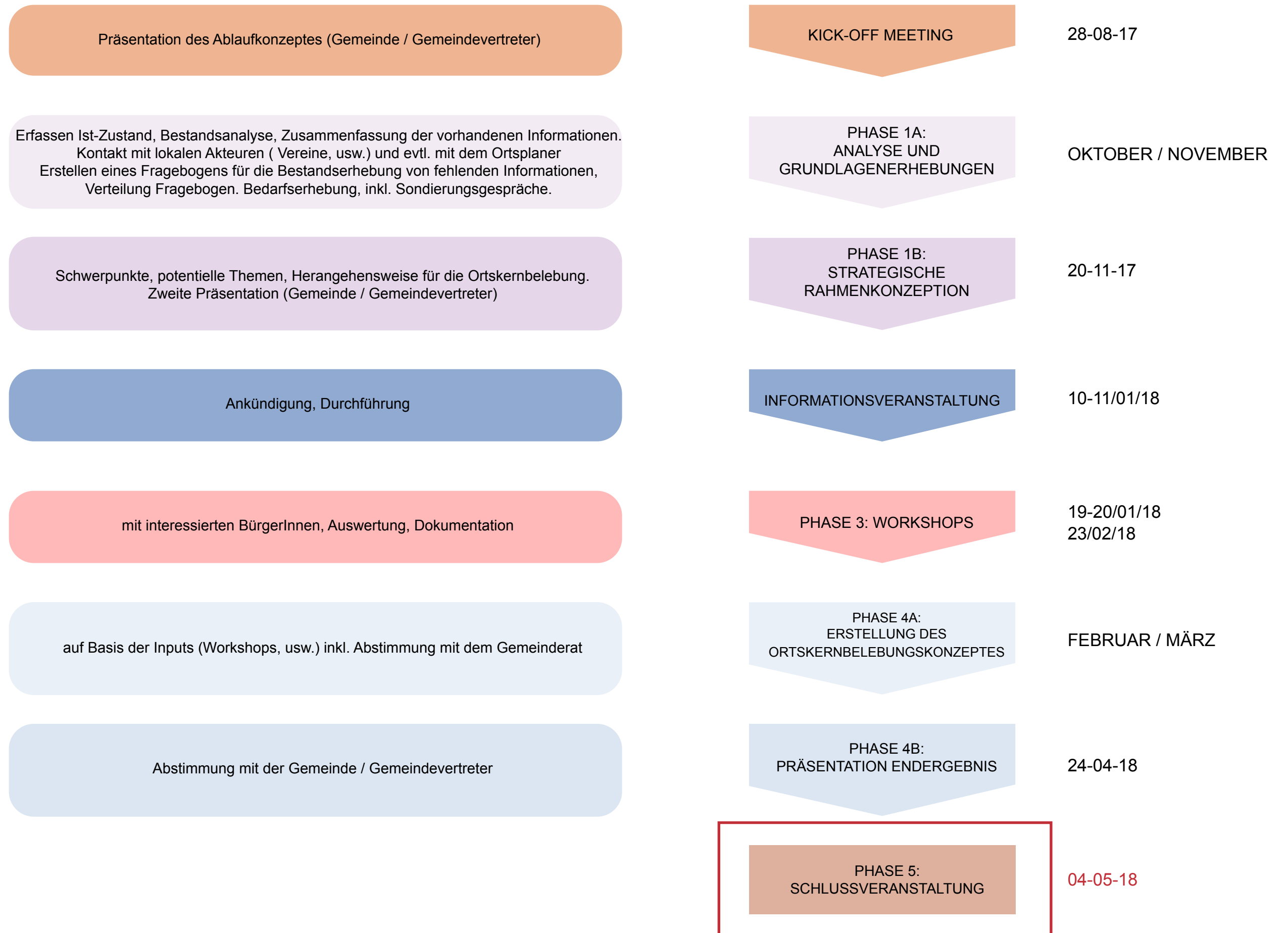
> **ABLAUF**

> ANALYSE

> HANDLUNGSFELDER
ORTSKERN



GEPLANTER ABLAUF



> Ablauf Konzeption und Beteiligung

Ziel ist es mit Ende April das Verfahren abzuschließen. Nach einer ersten Phase (Erhebung Ist-Zustand, Rahmenkonzeption) wird Mitte November eine öffentliche Informationsveranstaltung geplant. In der zweiten Phase (Dezember bis Februar) spielen die Workshops und die Arbeitsgruppen mit relevanten Beteiligten und interessierten BürgerInnen eine wesentliche Rolle. Die Aufarbeitung der Ergebnisse und Finalisierung des Konzeptes ist im März vorgesehen. Nach Freigabe des Gemeinderates und Feedback der TeilnehmerInnen der aktiven Beteiligung, werden die Ergebnisse in einer zweiten öffentlichen Veranstaltung präsentiert.

> Format des Beteiligungsprozesses

Beteiligungsprozesse werden in drei Formate unterschieden: Information, Konsultation (Abfrage von Stellungnahmen über bestimmte Fragen) und Kooperation (Beteiligte entscheiden mit). Für Sankt Paul im Lavanttal werden hauptsächlich die Formate der Information und der Kooperation eingeplant wobei, je nach Möglichkeit, auch kooperative Formate mit Mitentscheidungsmöglichkeiten denkbar sind. Ein Beispiel dafür wäre die Gestaltung des Platzes: und bei vorhanden sein von zwei Gestaltungsoptionen, zu mindestens für Teilbereiche (Material, usw.). Diese Entscheidungsfindung könnte an eine dafür konzipierte Arbeitsgruppe delegiert werden.

> Ziele des Verfahrens

Im Rahmen von einem ersten Brainstorming werden folgende übergeordnete Ziele für das Verfahren identifiziert:

- **Leerstand**
Die Erarbeitung von Maßnahmen gegen die Leerstände ist ein wichtiger Teil des Verfahrens. Unterschiedliche Handlungsfelder sind zu berücksichtigen. Jedoch ist der Leerstand eher als Symptom zu verstehen. Die Ursachen liegen anderswo, unter anderem: schrumpfender Bedarf an Handelsflächen auf Grund von neuen Einkaufsverhalten, Bedeutungsverlust des Ortskernes, Umsiedlung von ‚Attraktoren‘ wie Supermarkt, Drogeriemarkt usw. außerhalb des Ortskernes und entsprechender Frequenzverlust. Wichtig ist hier die persönliche Kontaktaufnahme und ‚Aktivierung‘ der relevanten Betroffenen, in erster Linie die LiegenschaftseigentümerInnen. Eine Überzeugungsarbeit muss hier geleistet werden. Parallel sind neue

Nutzungen für leerstehende Gebäude und Häuser zu überlegen und der dazu gehörenden Erkundung von Finanzierungsmöglichkeiten.

- **Erkundung Potential Zusammenarbeit mit Stift**
Das Benediktiner Stift spielt auf vielen Ebenen eine entscheidende Rolle für den Ortskern Sankt Paul im Lavanttal. Die diskutierte Schnittstelle sind das Konviktsgebäude, die Beherbergungsmöglichkeiten und die dem Stift gehörenden Parkplätze. Konvikt: befindet sich in einem desolaten Zustand, jedoch hat der Veranstaltungsraum des Konviktes eine relevante Bedeutung für den Ort (für Bälle usw.). Eine Sanierung wäre anzustreben, jedoch auf Grund der dazu notwendigen Mittel (Schätzung: 16 Mio.), ist nicht im Rahmen des Verfahrens prioritär zu behandeln. Beherbergungsmöglichkeiten im Stift: Eventuell im Rahmen des touristischen Angebotes von Interesse.
Parkplätze: spielen für die Schule eine relevante Rolle, die Situation sowie (von Seite des Stiftes) angedachte Änderungen sind im Rahmen des Verfahrens zu thematisieren (eventuell auch mit dem Elternverein).
- **Umgestaltung Lobisserplatz / Platz als Kommunikationsort für die Gemeinde**
Im Rahmen des Partizipationsverfahrens sollte auch die Einbeziehung der BewohnerInnen (im Besonderen: AnrainerInnen) eingeplant werden. Zum einen geht es hier um die geplante Umgestaltung des Platzes, der mehr Möglichkeiten für Kommunikation und Aufenthalt anbieten sollte. Und zum anderen sollte der Platz nicht mehr als Parkplatz genutzt werden und grüne Bereiche sind erwünscht.
Es ist wichtig die Umgestaltung des Platzes als Teil einer Gesamtkonzeption der öffentlichen Räume im Ortskern zu sehen.
- **Erstellung eine übergeordnete Rahmenkonzeption / Koordination der Schnittstellen mit anderen laufenden Projekten und Handlungsebenen**
Bei der Erstellung der Rahmenkonzeption sind die folgenden drei Schnittstellen zum laufenden Projekt von besonderem Interesse:
 - Schnittstelle Projekt Radkompetenzzentrum (siehe Thema des touristischen Angebotes).
 - Schnittstelle Koralmbahn (Verkehrsfrage und Schulanbindung).
 - Umplanung des Loissplatzes.
 Im Rahmen der Ausarbeitung des Ortskernsbelebungskonzeptes sollte die Frage der Koordination dieser Projekte untereinander ausgearbeitet werden.

den. Dafür ist es notwendig die Planungsprozesse und Akteurinnen miteinander zu verknüpfen.

- **Einbeziehung der zukünftigen Entwicklung im Bereich des neuen Bahnhofes** (Wohnqualitäten im Ortskern, Möglichkeiten für neues Wohnen im Anschluss an den Bahnhof, ...)
- **Verbesserungsvorschläge der Verkehrssituation** (Parkplätze / Schulstandort)
- **Zukunftsbild für den Ortskern** (Bahnanschluss)

Auf Basis dieser Ziele, sollten relevante Umsetzungsmaßnahmen identifiziert werden. Drei davon sollten für eine anschließende Umsetzung ausgewählt werden.

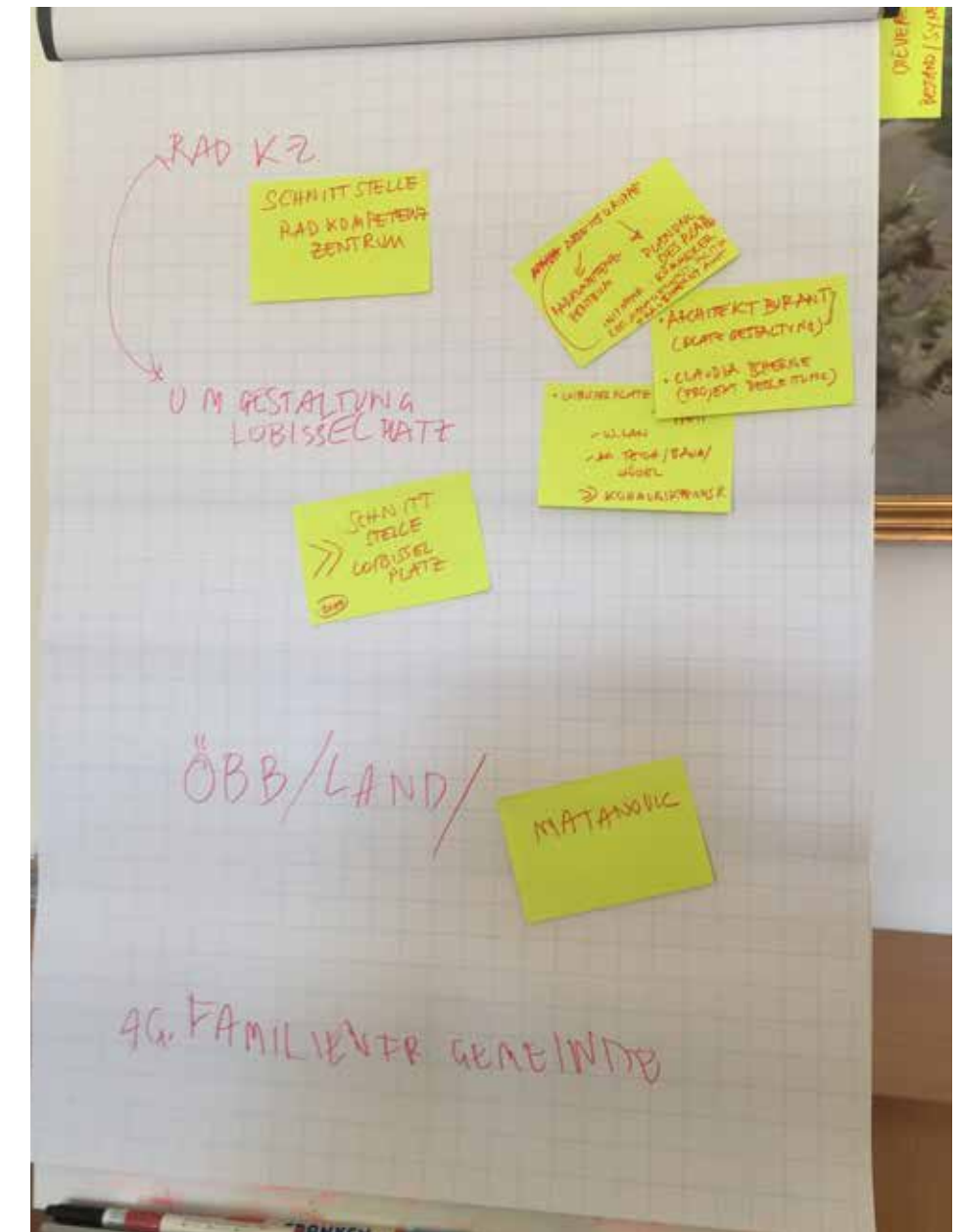
> Definition des Ortskernes

Das derzeitige Siedlungszentrum umfasst das historische Zentrum als auch die neuen Siedlungsgebiete im Osten. Für die Weiterentwicklung wird vorgeschlagen zwei Betrachtungsmaßstäbe zu berücksichtigen: zum einen den Siedlungsraum lt. ÖEK als Referenzkontext, zum anderen den historischen Kern als Fokus für die räumlichen Maßnahmen.

> Definition der Zielgruppen des Beteiligungsverfahrens

Es wurden die folgenden Interessenvertretungen für die Erstgespräche identifiziert:

- LiegenschaftseigentümerInnen Leerstand Ortskern
 - Leitung/ Vertretung Arbeitskreis Radkompetenzzentrum
 - Gewerbetreibende (eigene Informationsveranstaltung)
 - Planungsbüro ÖBB
 - Schule (siehe Parkplatzsituation) Elternvertretung
 - Arbeitsgruppe familienfreundliche Gemeinde
 - Architekt- Koordination der Platzgestaltungsprozess
- Und in einer zweiten Phase, nach Abklärung der ersten Ideen
- Stift - Themen: Übernachtungsangebot, Zukunft Konvikt, Veranstaltungsräume für Vereine, Parkplätze
 - LiegenschaftseigentümerInnen um den Platz)



Teilnehmende:

Rund 21 TeilnehmerInnen (laut Anwesenheitsliste)

SHARE Architects: S. Forlati, N. Mayerhofer

Ziel:

Anhand des Feedbacks in der Informationsveranstaltung und den Einzelgesprächen wurden vorab Fragen formuliert. Im Rahmen der Workshops sollten in zwei Gruppen im World-café Format gezielt Antworten/Lösungsansätze zu diesen Fragestellungen gefunden werden. Die Teilnehmenden haben sich in zwei Gruppen aufgeteilt und hatten die Möglichkeit an beiden Thementischen alternierend zu arbeiten.

Auch das Wasser als verbindendes Element der Öffentlichen Räume und die Brücken gelten als besonderes Identitätsmerkmal für die Ortschaft (siehe auch alter Name von St. Paul: Brugga).

Die sieben Brücken können als qualitative Leitelemente einer Ortswanderung dienen. Diese wurde im Detail skizziert und den folgenden Text wurde als Leitmotiv vorgeschlagen:

*„Über sieben Brücken darfst du gehen,
um Sankt Paul durch deine Augen zu sehen.“*

Die Durchwegung verbindet wichtige attraktive Räume des Ortskernes und Anbindungen, die sonst für TouristInnen wenig wahrnehmbar sind. Zusätzlich ist diese Wanderung für Kinder/SchülerInnen begehbar und könnte als Markenzeichen für St. Paul etabliert werden. Der Verweis/Umdichtung von Peter Maffay's Lied „Sieben Brücken“ kann dies unterstützen.

2. Welche Qualitäten bieten diese Räume? Wie kann man diese verstärken? Was braucht man an Möblierung und an sonstiger Infrastruktur?
Es wird eine künstlerische Gestaltung der Möblierung gewünscht, ein durchgehendes Konzept im

Ort scheint sinnvoll. Auch einladende Sitzmöglichkeiten für Senioren und Kinder (siehe auch hier Wartezeiten Busse) werden erwähnt. Als Ziele für sonstiges Stadtmobiliar wird erwähnt, dass eine entsprechend gestaltete und attraktive Hinweistafel für den Bildungscampus gewünscht wird.

Weiters wurden auch neue Radabstellplätze im Ort (siehe auch Bewusstmachung des Themas Radkompetenzzentrum) erwähnt und der Wunsch nach einem Leitsystem bzw. Hinweisen für ortskernrelevante Highlights genannt.

Im Brücken- und Uferbereich wurde auch angeregt über Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten nachzudenken. Im Speziellen bei der Widelbrücke wurde erwähnt, dass diese möglicherweise autofrei gestaltet werden könnte.

3. Welches Feedback gibt es zu der vorgeschlagenen Raumsequenz als Fokus der Überlegungen?

Der angedachte Brückenspaziergang (siehe Frage 1) als zusätzlicher Fokus der Aufwertung wurde angeregt und auch die Erweiterung bis zum Belvedere.

Der Brunnen bei der Volksschule sollte attraktiver bzw. im Entwurf des Volksschulplatzes integriert

werden. Außerdem sollte die Infotafel hinter dem Brunnen abmontiert werden bzw. könnte ein Ersatz in Zusammenhang mit der Bikegarage angedacht werden (Akkordierung mit dem Arbeitskreis Radkompetenzzentrum notwendig).

4. Welches Feedback gibt es zu den Verkehrsberuhigungsmaßnahmen? Welche weiteren Ideen gibt es zur Optimierung der Verkehrsflüsse?

Als Leitgedanke wurde formuliert Dauerparkplätze außerhalb des Ortskerns und eine Kurzparkzone innerhalb des Ortskerns zu etablieren.

Eine Begegnungszone ev. bereits von der Volksschule aus bis zum Lobisserplatz ist einerseits denkbar bzw. wünschenswert, andererseits gibt es auch noch einige Zweifel an dem Konzept. Die Notwendigkeit dieser tiefgreifenden Maßnahme wird angezweifelt. Demnach soll eine Exkursion für Interessierte mit der Gemeinde geplant werden um Beispiele des Konzepts zu betrachten.

Auf dem Vorplatz der Volksschule sollte das spielerische Element hervorgehoben werden, und der Platz soll auch für wartende Kinder und Eltern (zB der Musikschule) nutzbar sein.

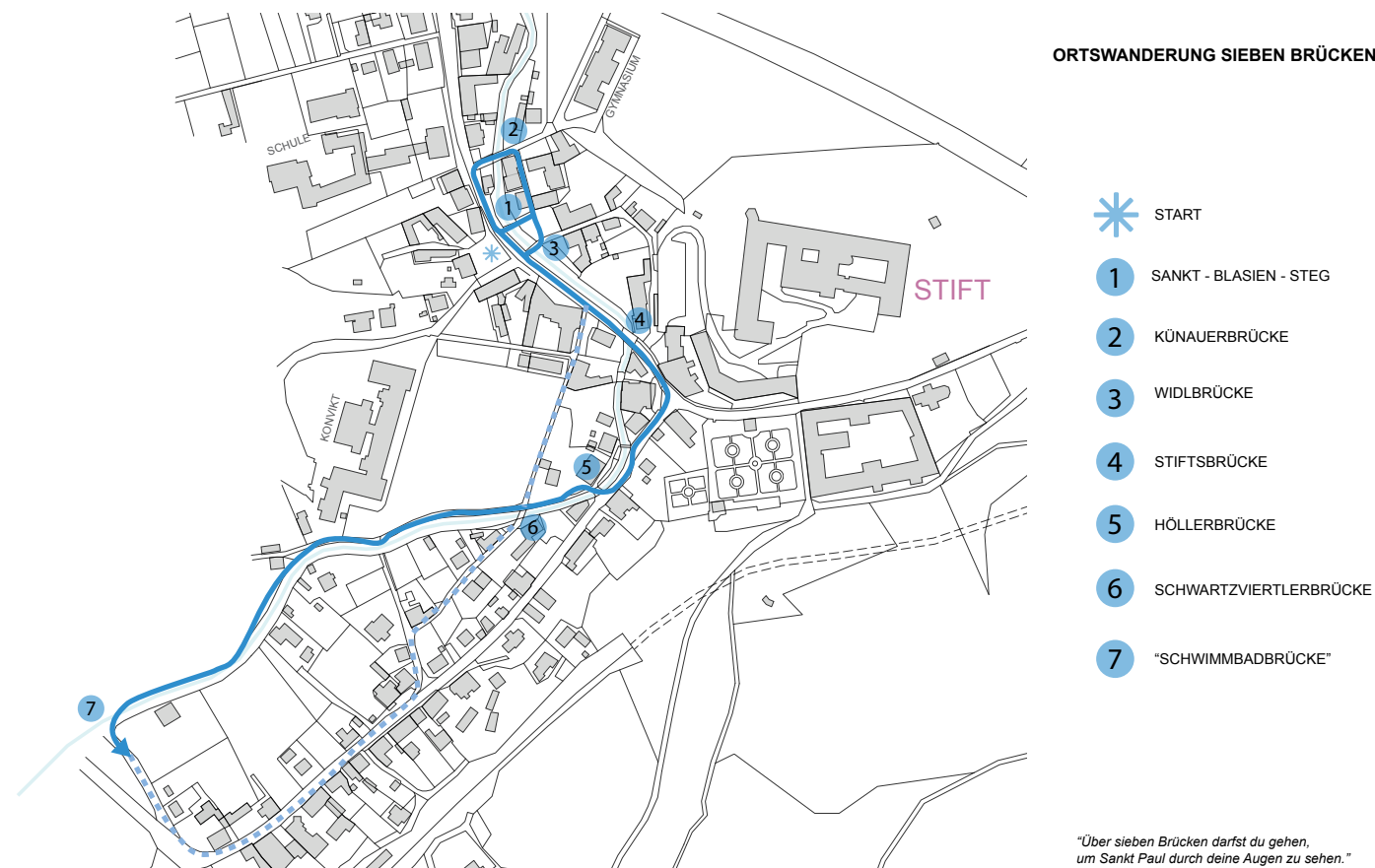
Zusätzlich gibt es den Wunsch nach einem neuen

> Thementisch: Öffentliche Räume im Ortskern

1. Wo sind die Highlights für BewohnerInnen und für TouristInnen?

Als Highlights im Ortskern werden die öffentlichen Räume vom Lobisser Platz bis zur Volksschule genannt, sowie die Allee bei der Ortseinfahrt. Diese stellt aber keine durchgängige qualitative Situation dar, an manchen Stellen ergibt sich hier ein Handlungsbedarf.

Der Barockgarten /Belvedere wird von den Teilnehmenden als wichtiger Anziehungspunkt genannt.



Nachträgliche Anmerkung: Wenn die Wanderung auch durch die Schwarzviertlerstraße führt, kann diese als ergänzendes Argument für die Geschwindigkeitsreduktion verwendet werden.



Elementary School Edlach_Untertrifaller Architekten



Bike Park_mmcite



Freihaltsplatz Hanau_clubL94



Bike Park_mmcite

Spielplatz für Kinder im Ort (Nachträgliche Anmerkung: Offene Frage: Altersgruppe)

- Option 1: Viehplatz beim Konvikt
- Option 2: Garten der Gemeinde

Auch beim Lobisserplatz sind spielerische Elemente gewünscht, wobei hier sollte der spielerische Charakter nicht so ausgeprägt sein wie bei der Volksschule.

5. Welches Feedback gibt es zu dem Vorschlag der Umgestaltung des Arbeitskreises Radkompetenzzentrum?

Es wird ein übergeordnetes Konzept für die Sitzelemente gewünscht, auch Möglichkeiten für Kinder sollten an dem Platz Berücksichtigung finden. Die Meinung ist, man brauche 1-2 Bäume und Grünflächen. Eine Reduzierung der Parkplätze „wäre schön, aber nicht denkbar“.

Nachträgliche Anmerkung: In der Nachdiskussion nach Workshop 2 wurde der Vorschlag geäußert zusätzliche Parkplätze beim Konvikt für Veranstaltungen beim Konvikt und auch für das Hotel Freitag zu schaffen. Bei der Ersatzfläche könnten auch 5 private Parkplätze für die Apotheke geschaffen werden, sodass die fünf Parkplätze hinter der Apotheke der Öffentlichkeit zu Verfügung gestellt werden können und in weiterer Folge die fünf Parkplätze am Lobisserplatz rechts von der Konviktsstraße wegfallen könnten.



MQ, Hofmoebel, HerthaHurnaus



Shared Space, Velden

6. Wie kann die Aufenthaltsqualität am Lobisserplatz erhöht werden? Welche gemeinsamen Strategien können für den gesamten Ortskern angewandt werden?

Diese Frage wurde im Rahmen von anderen Fragen bereits diskutiert und wird daher hier nicht explizit noch einmal beantwortet.

Thementisch: Anbindungen und Orientierung

7. Was sind wichtige Orientierungspunkte im Ort?

Der Lobisserplatz ist der wichtigste Treff- und Orientierungspunkt in St. Paul, das Belvedere wird auch als prägnanter Ort genannt.

8. Welche Informationen zur Orientierung gibt es bereits für TouristInnen und was sollte hier ergänzt werden?

Es bedarf einem modernen Leitsystem mit mehreren Stationen, möglicherweise farbig gestaltet. Wichtige Stationen wären unter anderem die folgenden:

- Alter Bahnhof,
- Lobisserplatz
- beim Stift

Die Station beim Stift ist besonders wichtig, da das Stift oft die erste Adresse ist und mit guten Hinweisen die BesucherInnen auch auf den Ort aufmerksam gemacht werden sollen.) Beim Stift wären Markierungen auf beiden Ebenen wünschenswert: Aussichtsplattform und darunter.

Geführte Spaziergänge wären auch eine Idee für TouristInnen. Solche könnten inklusive oder exklusive kulinarischer Stationen geplant werden, siehe z.B. auch Brückenspaziergang (Frage 1)

9. Welches Feedback gibt es zu den drei Optionen der Anbindung des Ortskernes?

Variante 1A wurde als bevorzugt genannt, da sie die kürzeste/direkteste Verbindung (durch den Gymnasiumsgarten) darstellt und die Rad- und FußgeherInnen direkt in die Innenstadt bringt. Die Möglichkeit der Flächennutzung muss geklärt werden.

Eine Idee wäre es auch den Lavanttalradweg durch den Ort zu leiten – die genaue Streckenführung ist zu prüfen und ob es dafür einen durchgehenden Fahrradweg durch den Ort braucht (siehe auch Frage 10).

Es ist zu überprüfen, ob der Kreisverkehr ausreichend dimensioniert ist um beim STIFT Parkplatz auch einen Busparkplatz unterzubringen.

Weiters ist fraglich ob das Konvikt weiterhin von Eltern die SchülerInnen zur Schule bringen, direkt angefahren werden können soll, da dies morgens anscheinend große Verkehrsprobleme verursacht. Sonstige zukünftige Themen, nach Eröffnung des

neuen Bahnhofs:

- Die Logistik des Bustransfers der SchülerInnen
- Was wären mögliche Nachnutzungen für den Tunnel im Osten des Ortes durch den die Bahn jetzt fährt?

10. Wie können die Fahrradwege durch den Ortskern geführt werden?

Bezüglich des Fahrradverkehrs und dem Bedarf eines ausgewiesenen Fahrradweges in St. Paul gab es unterschiedliche Ansichten:

a): die gemeinsame Nutzung der Fahrbahn von AutofahrerInnen und RadfahrerInnen ist ausreichend ist und dadurch insgesamt ein langsames Tempo etabliert werden kann. Zusätzlich sei das Fahrradfahren eine saisonale Aktivität, die die (motorisierten) Verkehrsflüsse nicht das ganze Jahr über eingeschränkt werden sollen.

b) das Fahrradfahren ist im Moment eher nur auf den Gehsteigen möglich und das Miteinander der FahrradfahrerInnen und AutofahrerInnen auf der Straße funktioniert im Moment nicht so gut und muss verbessert werden. Möglicher Lösungsansatz ist im Ortszentrum einen Shared Space, also eine Begegnungszone, zu etablieren, um so alle VerkehrsteilnehmerInnen gleichwertig zu behandeln.

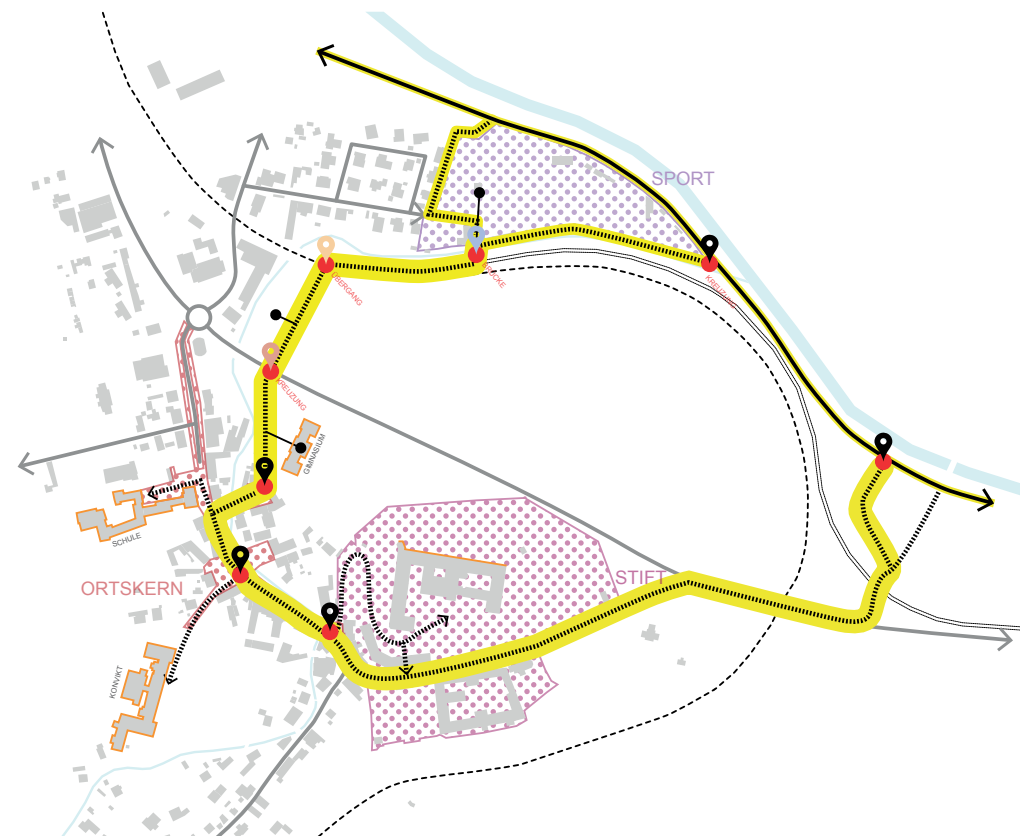
11. Wie können die Möglichkeiten des Wandertourismus im Ortskern wahrnehmbar gemacht werden?

Am Lobisserplatz gibt es eine entsprechende Beschilderung der Wanderwegen. Wanderkarten sind im Fremdenverkehrsbüro im Rathaus verfügbar, Hinweisen auf die Wanderwegen soll auch bei der Neugestaltung durch das Radkompetenzzentrum integriert werden. Die lokalen Wanderwegen sind für alle Altersgruppen und Familien geeignet. Eine Idee ist die Reaktivierung der alten Wanderwegen und die gleichzeitige Erhaltung des alten Baumbestands (Stichwort: GRÜNES HERZ VON ST. PAUL). Die Reaktivierung der Wanderwegen konnte auch in Kooperation mit SchülerInnen gestaltet werden. Auch Baum und Platz-Patenschaften konnten überlegt werden.

Nächster Schritt: Gespräch mit den großen Grundbesitzern (Stift St. Paul, Rabensteiner, Gollerhof, Johannes Messner)

Es bestünde auch die Möglichkeit Geocaching in die Wege zu integrieren.

Themenwanderwegen wären auch eine Idee, zum Beispiel: Märchen, Sagen.



Teilnehmende:
Rund 9 TeilnehmerInnen (laut Anwesenheitsliste)
SHARE Architects: S. Forlati, N. Mayerhofer

> Thementisch: Welche Programme, welche Funktionen?

1. Welche Angebote gibt es im Ort, die gut funktionieren und welche Funktionen könnten ergänzt werden?

Die folgenden Angebote/Einrichtungen wurden als gut funktionierend genannt:

- Genügend Nahversorger (eventuell ergänzend notwendig wäre ein kleiner Nahversorger in der Schwarzviertlerstraße)
 - Spezialistencluster: Fachmärkte/Geschäfte mit besonderen Spezialisierungen wie die folgenden
 - Flosshölzer: Trachten & Schuhe
 - Strugger: Goldschmied
 - Kienzl: Fahrrad + Kinderspielzeug (mit besonders gutem Preis/Leistungsverhältnis)
 - Guetz: Sport + Mode
 - Großbäckerei Kienzl (Betrieb mit ca. 15 angestellten Personen, Schwarzviertlerstraße)
 - Gesundheitsangebot: 3 Angebote (Physiotherapie und Massage)
 - Optiker, Frisöre
 - Bügelservice
 - Büchsenmacher „Streitmeier Herbert“: Internationaler Jagdwaffenhersteller, findet aufgrund von Qualitätsansprüchen keinen Nachfolger.
- Es wurde weiterhin überlegt, dass die Biley Schau-
fenster im Ort durch einen Kontakt mit der Firma
Noswitz in Klagenfurt wiederbelebt werden könnte.
Die Firma Noswitz produziert Teppiche und hat die
Maschine der Biley Manufaktur übernommen.
Folgende Angebote wurden genannt, welche im
Ort nachgefragt wären, aber nicht vorhanden sind:
Versicherungsbüro, Wanderbüro.

Allgemeines

Prinzipiell ist die Nachfolgersuche bei BetreiberInnen von Läden im Ort, die in den Ruhestand gehen ein Thema. Bei den folgend genannten Fachgeschäften wird dieser Fall innerhalb der nächsten 2-3 Jahre eintreten:

- Jagdgewährproduzent
- Bäckerei Kienzl

Das Angebot der Nachfolgerbörse der Wirtschaftskammer wurde bereits genutzt, bislang leider erfolglos. In einem nächsten Schritt soll diese Servicestelle erneut konsultiert werden.

Die Weiterführung des Spezialistencluster durch Erhaltung der Geschäfte und Ergänzung von spezialisierten Angeboten stellt ein besonderes Merkmal der Gewerbestruktur in St. Paul dar und soll so fortgeführt werden.

Sonderausstellungen im Stift, wie sie auch früher stattgefunden haben, waren ein wichtiger Anziehungspunkt für TouristInnen und wichtig für den Ort. Nach der Übernahme und Änderung der Stifts-Administration haben bislang keine stattgefunden. Es wird als Wunsch geäußert, wieder derartige Ausstellungen zu haben.

Die Geschichte von St. Paul könnte in den leerstehenden Schaufenstern dargestellt werden um diese so für den Ort zu nutzen.

2. Welche Angebote kann man für Kinder und Jugendliche schaffen?

3. Wie kann der Verkauf von regionalen Produkten gefördert werden? Welche gemeindeübergreifenden Angebote können etabliert werden? Was gibt es schon und wer könnte diese mitentwickeln?

Diese Fragen wurde im Rahmen von anderen Fragen bereits diskutiert und wird daher hier nicht explizit noch einmal beantwortet.

4. Welche anderen Zielgruppen können besonders berücksichtigt werden? Beispielsweise Angebote für ältere Personen oder TouristInnen?

Von vielen TeilnehmerInnen wird ein Genussladen Sankt Paul als potentielle Nutzung für den Ortskern gewünscht, in Kombination mit weiteren Funktionen, wie zum Beispiel Kinderprogramm (Bambini) und einem Raum für Geburtstagsfeiern, auch als Tourismusinformation (Wander-/Fahrradkompetenzzentrumsbüro) und Fahrradverleih.



Marktwirtschaft, Wien



Marktwirtschaft, Wien

Zielgruppe: AdressatInnen des Genussladens sind sowohl TouristInnen als auch die örtliche Bevölkerung.

Businessmodell: Ideal wäre ein Kommissionssystem für den Verkauf der Produkte, um das Risiko des Betreibers zu minimieren.

Warenpalette: Ideal wären nicht verderbliche Produkte mit einer langen Haltbarkeit wie Wurst, Honig, Wein (zB Stiftswein), etc.

Location: Geeigneter Raum wäre an der Hauptstraße ist die Liegenschaft „Haller“ (ehemaliges Café)

Dieser ist auf folgenden Gründen dafür geeignet:
1. Der Raum ist bezugsfertig, mit Café-Ausstattung
2. Ausreichend Platz
3. In der Nähe des Lobisserplatzes
4. Attraktiver Außenbereich für Schanigarten
5. Es wird davon ausgegangen, dass der Liegenschaftseigentümer Interesse hat und das Projekt auch mitentwickeln würde. Dieser hatte ein ähnliches Projekt gestartet, welches zu dem damaligen Zeitpunkt aber nicht von der Gemeinde unterstützt wurde und daher wieder eingestellt werden musste.

Als Alternative wird ein Raum von Frau Haller genannt am Platz. Dieser Raum bedarf großer Sanierungsmaßnahmen und ist nicht bezugsfertig. Eventuell ist er auch zu klein für all die Funktionen, die angedacht sind.

Eine mögliche Strategie könnte die folgende sein: Durch die Aufwertung des Lobisserplatzes und die Aufwertung des Leerstands an der Hauptstraße wird auch der Leerstand von Frau Haller aufgewertet und somit Voraussetzungen für eine mögliche andere Ansiedlung geschaffen.

Trägerstruktur: Ideen zur Trägerstruktur bzw. zum Businessmodell des Genussladens sind:

1. Die Gemeinde ist Initiatorin des Projektes



2. Die Gemeinde kooperiert dafür mit der LBI (LBI hat Cafe bei Belvedere betrieben, welches aufgrund der Unwirtschaftlichkeit nicht weitergeführt wird).



Um das Projekt zu starten, müssen Förderungen beansprucht werden, vermutlich wird es auch Bedarf von Zuschüssen von der Gemeinde geben.

Ziel ist 1-2 Personen zu finden, die das Projekt als eigenes Unternehmen weiterführen können, in der Art eines Start-Up Projekts.

Im Rahmen einer Ausschreibung und auch durch persönliche Kontaktaufnahme sind potenzielle InteressentInnen für den Betrieb zu suchen.

Ziel wäre das Projekt über einen Zeitraum von 2-3 Jahren zu begleiten und fördern, so dass es sich im Anschluss zumindest zum Großteil selbst tragen kann.

Zu den Öffnungszeiten des Genussladens:
Es gibt zwei 2 Optionen:

1. Immer geöffnet
2. Gezielte Öffnungszeiten (zB nur am Wochenende siehe Thema Fahrradverleih oder am Abend als Tourismusinformation und für Verkostungen). Es wäre auch eine Möglichkeit saisonal unterschiedliche Öffnungszeiten vorzusehen.

Nächste Schritte:

- Erstellung Konzeptpapier (SHARE)
- Organisation Termin mit potenziellen TeilnehmerInnen des Arbeitskreises und Herrn Haller (Gemeinde).
- Klärung der finanziellen Rahmenbedingungen. Es muss ein Business/Entwicklungskonzept aufgestellt werden, dafür ist die Schaffung einer Arbeitsgruppe notwendig. Herr Haller konnte dazu beitragen.

- Die Mobilität wird für Jugendliche auch als Herausforderung genannt. Der öffentliche Verkehr ist nur eingeschränkt verfügbar, Abhängigkeit von den PKWs der Eltern. In den nächsten Monaten wird das „IST Mobil“ eingeführt (Prinzip Anrufsammeltaxi) und kann neben älterer Bevölkerung auch für die Jungen eine ergänzende Mobilitätsform und Erleichterung darstellen.

Wohnen und Infrastruktur:

- Fehlende Angebote für neue BewohnerInnen (eher Miete statt Kauf)
- Mangel an kleinen leistbaren Wohnungen zu Mieten, Mangel an bebaubaren Grundstücken. Es gibt einiges an brachliegendem Bauland, welches nicht mobilisiert werden kann.
- Die Gemeindewohnungen sind zum Teil zu groß im Vergleich zur nachgefragten Größe.
- Möglichkeit für ein neues Projekt: Generationenübergreifendes Wohnen (Jung und Alt zusammen) – hier gibt es unterschiedliche Auffassungen, ob dies gut funktioniert.

7. Wer kommt und wer geht? Welche Motivationsgründe gibt es dafür?

Zuzug erfolgt von Jungfamilien, welche die Gemeinde als attraktive Wohngemeinde sehen und den Anschluss an die Koralmbahn als positiven Standortfaktor sehen.

Wer geht? Junge Erwachsene gehen nach dem Schulabschluss für weitere Ausbildung in größere Städte mit entsprechendem Angebot. Es stellt sich die Frage, wie Anreize für die Rückkehr (nach der Ausbildung) geschaffen werden.

8. Wie funktioniert das Wohnen an der Schwarzwirtlerstraße?

Von einigen Teilnehmenden wird eine Verkehrsberuhigung gewünscht: 30er Zone mit Kontrolle wäre ideal um die Straße wieder attraktiver zu gestalten. Im Rahmen des Workshops wird ebenfalls hinterfragt, ob die Verkehrsberuhigung für die Granitztaler keine zu große Einschränkung darstellt.

In der Schwarzwirtlerstraße, dem ehemaligen Ortskern, wohnen viele ältere Personen und es fehlt ein Nahversorger, der auch zu Fuß erreichbar ist dort. Auch die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird kritisch dargestellt, eine Lösung dafür könnte das bereits geplante „IST Mobil“ darstellen.



9. Wie funktioniert das Zusammenspiel von Wohnen und Arbeiten in St. Paul? (Wohnen im Ort, Arbeiten von Zuhause,...) Was würde hier Verbesserungen bringen?

In St. Paul gibt es schon einige Arbeitsstellen, auch im speziellen durch die großen Gewerbebetriebe.

Es wird erwähnt, dass es wenig bildungsadäquate Berufe für Personen mit Hochschulabschluss gibt, sondern hauptsächlich Metallhandwerk/technische Berufe.

Eine Berufsmesse wie bei Frage 7 erläutert könnte helfen, die passenden Ausbildungsstellen für die Jugendlichen zu attraktivieren bzw. ins Bewusstsein zu rufen.

Beim neuen Bahnhof wäre es eine Möglichkeit einen Cluster mit neuen Technologien/Start-ups zu schaffen.

Die Option nach Graz zu pendeln besteht bereits und wird durch die Anbindung an die Koralmbahn zusätzlich attraktiviert.

> Thementisch: Welche Programme, welche Funktionen?

5. Welche Qualitäten bringt der Standort St. Paul und insbesondere der Ortskern? Für wen sind diese ZUKÜNFTIGE interessant?

Die Anbindungen in St. Paul sind sehr gut, auch internationale Nachbarn (Italien, Slowenien) sind gut zu erreichen.

Als Schulstandort mit guter Infrastruktur gibt es für Familien mit Kindern ein gutes Angebot, wie auch für Senioren.

6. Welche Schwächen gibt es als Wohnstandort? Wie können diese aufgehoben werden?

Im Wohnsektor wurde fehlendes Angebot für junge Menschen genannt, hier insbesondere Start-up Wohnungen (klein und leistbar).

Für Jugendliche wurden die folgenden Punkte im Bereich Freizeit und Arbeit fehlend genannt:

- Erweiterung des Bildungsstandortes St. Paul: Bildung und Arbeit
- Jobbörse (gemeindeübergreifendes Projekt: Betriebe stellen Angebot an Lehrstellen vor, in Zusammenarbeit mit NMS – Schwerpunkt: Spezialistenbetriebe, Handwerk um Lehrberufe zu attraktivieren)
- Tanzkurse/Kreativworkshops (ev. Weiterführung.... Arbeitsgruppe für Sommerworkshops – Mag. Kerstin Maier)
- Vernetzung der SchülerInnen der Pflichtschule und des Gymnasiums

Teilnehmende: Rund 28 registrierte Teilnehmende inklusive Gemeindevertretung (laut Anwesenheitsliste), SHARE Architects: S. Forlati, N. Mayerhofer Ziel:

- Anhand des Feedbacks in der Informationsveranstaltung und den Einzelgesprächen wurden vorab Fragen formuliert. Im Rahmen der Workshops sollten in zwei Gruppen gezielt Antworten/Lösungsansätze zu diesen Fragen gefunden werden. Zwei zusätzliche ExpertInnen wurden eingeladen: Herr DI Mattanovich (Büro RaumUmwelt) und Frau Mag. Thonhauser (LEADER-Region)
- Die Teilnehmenden haben sich in zwei Gruppen aufgeteilt. Im Rahmen einer Abschlussrunde wurde die Einschätzung der Priorisierung der Maßnahmen von den Teilnehmenden eingeholt.
- Wesentliche To Do's die für die weitere Planung u.a. des Ortskerns inkludieren:
 - Definition einer entsprechenden Wohnangebots mit besonderem Augenmerk auf eine nachhaltige Mischung aus Wohnungen und Baugrundstücken für Einfamilienhäuser (Baulandmobilisierung, Kontaktaufnahme mit Bauträgern usw.)
 - Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit zum Thema der regionalen Positionierung als Wohn- und Gewerbestandort entlang der Koralm-Bahn, inklusive Überlegungen zu Alleinstellungsmerkmalen des Gewerbeparks (Spezialisierung, Eventhalle)
 - Überlegungen zukünftiger Entwicklungen Infrastruktur und Verdichtung

> Thementisch: Zukünftige Positionierung und Kommunikation

1. Was werden die wichtigsten Merkmale für TouristInnen und BewohnerInnen und Gewerbe? Wodurch wird sich St. Paul von anderen Gemeinden im Umfeld unterscheiden?

Vorteile von St. Paul als Wohnstandort: Ideal für Pendler aufgrund der Nähe zu Graz, das Wohnen ist günstiger als in der Stadt.

Bildung+Natur+Kultur wie auch regionale Produkte tragen zur sehr hohen Wohnqualität bei. Das Stift, die geplante Gewerbeansiedlung und die schnelle Verkehrsanbindung tragen zur Wohnstandortqualität bei.

(„Perfekter Lebensraum“).

Es ist davon auszugehen, dass die neue Anbindung sowie auch die geplante Gewerbeansiedlung neue BewohnerInnen anziehen kann.

Herausforderung: Es gibt eine Knappheit an Baugründen, der Großteil der Menschen wohnen in Einfamilienhäusern. Neue Wohntypologien werden im Rahmen der weiteren Entwicklung notwendig sein und auch Wohnungen im hochpreisigen Segment können als Attraktor dienen.

Die Positionierung als Wohnstandort gegenüber jener als Gewerbestandort wird als ‚stärker‘ eingeschätzt. Wichtig ist es hier die Synergien hervorzuheben. Auf Grund des schon vorhandenen Angebots an Gewerbestandorten, sollte man sich hier auf ein ‚spezialisiertes‘ Angebot konzentrieren (siehe auch Frage 4).

2. Wie können diese Qualitäten kommuniziert werden? Welche unterschiedlichen Kommunikationsstrategien sind notwendig (potenzielle BewohnerInnen/Gewerbe / usw.)?

Wichtig ist neben der Kommunikation, aber auch die Schaffung von entsprechenden konkreten Angeboten, die kommuniziert werden können. Beispiel Wohnungsangebot/neue BewohnerInnen: Es sollten Projekte mit Wohnungen von Bauträgern im höherpreisigen Segment entwickelt werden.

Die Kommunikation der Gemeinde soll professionalisiert werden, wofür es einer dementsprechenden Strategie bedarf.

3. Wo kann sich die Gemeinde als Wohnstandort präsentieren? Welche Zielgruppe?

Zielgruppen für das Wohnen sind die folgenden: „Heimkehrer“ – sowohl jung als auch alt, Jungfamilien, Singles.

Auch Wohnmöglichkeit in der Nähe des neuen Gewerbestandorts haben Potenzial (MitarbeiterInnen usw.)

4. Wo kann sich die Gemeinde als Gewerbestandort präsentieren? Welche Zielgruppe?

Die Verträglichkeit mit dem Wohnstandort soll auf jeden Fall gewährleistet werden, d.h. nicht auf Schwerindustrie oder Logistik ausrichten, eher F&E („Kopfarbeit“). Welche Spezialisierung könnte der Park erhalten, welche Schallpegel sind möglich?

Das Angebot am neuen Bahnhof soll jedenfalls keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten im Ortskern darstellen.

5. Was sind mögliche Strategien gemeinsam mit umliegenden Gemeinden?

Die Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region wird als wesentlicher Faktor genannt. Bei der Etablierung des Ist-Mobils ist das bereits gelungen. Das bedeutet: die Positionierung sollte auf der regionalen Ebene verfolgt werden, es sollten keine getrennten unabgestimmten Ansätze der einzelnen Gemeinden angedacht werden.

Für den Lavantpark müssen Alleinstellungsmerkmale etabliert werden, da es im Moment in Kärnten ein Überangebot an Gewerbeflächen gibt. Folgende Möglichkeiten wurden besprochen:

- Spezialisierung (z.B. Fokus auf Kopfarbeit und/

oder Kleinteiligkeit)

- Großbetrieb als erster Impulsgeber
- Kombination mit einer multifunktionalen Veranstaltungshalle

Im Lavanttal gibt es keine Veranstaltungshalle/ Kommunikationszentrum, die Etablierung einer solchen wäre eine Möglichkeit der besonderen Positionierung: Lavanthalle. Mögliche Nutzung wäre als Eventhalle für Konzerte und Sportevents (Tennis, Motorsport etc.), Ort für Kongresse (zB. Ärzte),..

> Thementisch: Neuer Bahnhof und zukünftige räumliche Entwicklung

6. Welche räumliche ZUKÜNFTIGE/ Themen bringt der neue Bahnhof und welche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Verkehr?

Die Erhaltung des alten Bahnhofs und der Bahnverbindung ist erklärtes Ziel, muss aber noch mit der ÖBB verhandelt werden. Alternativ wäre eine Anbindung durch (Elektro-, Niederflur-) Busse möglich.

Eine mögliche Nachnutzung des Bahnhofes wird „Nachtbusbahnhof“ genannt – es mangelt es an öffentlichen Verkehrsmittel in der Nacht (besonders für Jugendliche relevant). Hier wird auch im Moment ein Angebot an Mikromobilität entwickelt (Ist-Mobil). Gewerbe wird ebenfalls als mögliche Nutzung an dem Ort des alten Bahnhofs genannt.

7. Welche Qualitäten müssen für den Lavantpark gesichert werden?

Die Zusammenarbeit mit den beiden Gemeinden Lavamünd und St. Georgen ist geplant und anstrebenenswert.

Das Angebot soll nicht in Konkurrenz zu Angeboten im Ortskern stehen, sondern diese ergänzen. Als Beispiel wurde ein 24h geöffneter Supermarkt genannt. Wichtig wäre auch Infrastruktur für Start-ups. Als wichtig wird genannt, dass die Funktionen nahegelegene Wohnnutzung nicht beeinträchtigen. Auch wurden die Entwicklungen beim neuen Bahnhof diskutiert – auch hier wird erwähnt, dass es wichtig ist, kein Konkurrenzangebot zum Ortskern zu schaffen.

8. Welche für die Wohnbebauung (Buxersiedlung, Fuchssteineracker)?

Nachnutzungen von bestehenden und ungenutzten Einfamilienhäusern sind anstrebenenswert. Es sollen unterschiedliche Wohntypologien angeboten werden: leistbare Wohnungen für junge Familien, betreutes Wohnen, aufgrund der großen Nachfrage sollen auch Einfamilienhäuser.

9. Wie kann die Anbindung an den neuen Bahnhof mit dem Fahrrad funktionieren?

Die Anbindung soll jedenfalls attraktiv gestaltet werden um den Weg in den Ort angenehm zu gestalten. Hier sollte man auch auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingehen.

10. Welche möglichen Nachnutzungen gibt es für die alte Bahnstrecke?

Der Weg kann als Rad- oder Gehweg nachgenutzt werden. Es gibt schon Beispiele, wo das funktioniert auch Tunnel wären beispielsweise in Italien keine Seltenheit auf Radstrecken und mit entsprechender Beleuchtung kein Problem. Die Strecke kann auch Themen-/Erlebnispfad gestaltet werden, um einen Anreiz zu schaffen sie zu nutzen.

Fraglich ist, wer für die Erhaltung der Strecke aufkommen würde. Es gibt anscheinend diesbezüglich schon eine Projektskizze.

> Abschlussreflektion: Welche Prioritäten sollen gesetzt werden?

- Errichtung einer großen Veranstaltungshalle für Sport- und andere Großveranstaltungen, kann als Leuchtturmprojekt für den Lavantpark dienen. Die Infrastruktur der neuen Bahnanbindung kann so ausgenutzt werden und ein Alleinstellungsmerkmal geboten werden.

Der Eventmanager „SEMTAINMENT“ stammt aus dem Ort. Dieser sollte kontaktiert werden und könnte bei der Abschätzung des Bedarfs unterstützen. Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass ein solches Projekt sehr schwierig in der Abwicklung sein kann. In St. Pölten zum Beispiel war ein vergleichbares Projekt bereits dreimal im Konkurs.

- Gewerbepark soll nach einem Gesamtkonzept konzipiert werden, die (angedachte) Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden soll jedenfalls forciert werden und es muss eine Kommunikationsstrategie erarbeitet werden.

- Umsetzung der Sieben Brücken Wanderung, der Fokus auf Kultur und Genuss. St. Paul soll auch entsprechende Angebote für BewohnerInnen umliegenden Gemeinden bieten.

- Eine rasche Entscheidung bezüglich der Anbindung an den neuen Bahnhof ist wünschenswert um entsprechend planen zu können.

- Wohnen und Gewerbe sollen in keinem Widerspruch stehen, sondern entsprechend verträglich angeordnet werden.

- Eine Mischung aus verschiedenen Wohntypologien wird gewünscht, auch Wohnungsbau soll stattfinden.

- Klärung der Hochwasserschutzbestimmungen ist eine Prämisse für die weiteren Entwicklungen. Diese wird seit Jahren von der Gemeinde verfolgt und sollte demnächst (2019) erfolgen.

THEMENWORKSHOPS



Öffentliche Räume im Ortskern: der Weg ist der Ziel?

Attraktivität und Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume für BewohnerInnen und BesucherInnen.

Anbindungen und Orientierungen.



Wohnen und Arbeiten im Ortskern?

Welche Programme, welche Funktionen?

Wie kann man die Wohnqualität erhöhen?



Sankt Paul: wohin?

Möglichkeiten und Visionen der zukünftigen Entwicklungen.
Was entsteht aus dem neuen Bahnhof?

Welche Konsequenzen für den Ortskern?

MITTE-ENDE JANUAR

FEBRUAR



**Feedback
Vorabzug
Ergebnisse**

Informationsveranstaltung

Offene BürgerInnen Treffen zum Thema Ortskernentwicklung / Kick-off des Partizipationsverfahrens

> ABLAUF

> **ANALYSE**

> HANDLUNGSFELDER
ORTSKERN

ST. PAUL IM LAVANTTAL BAHNHOF - NEU



FUNKTIONEN ORTSKERN



PARKPLÄTZE
BESTANDSSITUATION

- ÖFFENTLICHE
PARKPLATZFLÄCHEN
- FIRMEN
PARKPLATZFLÄCHEN
- BUS
PARKPLATZFLÄCHEN



B



C



G



N



V



T

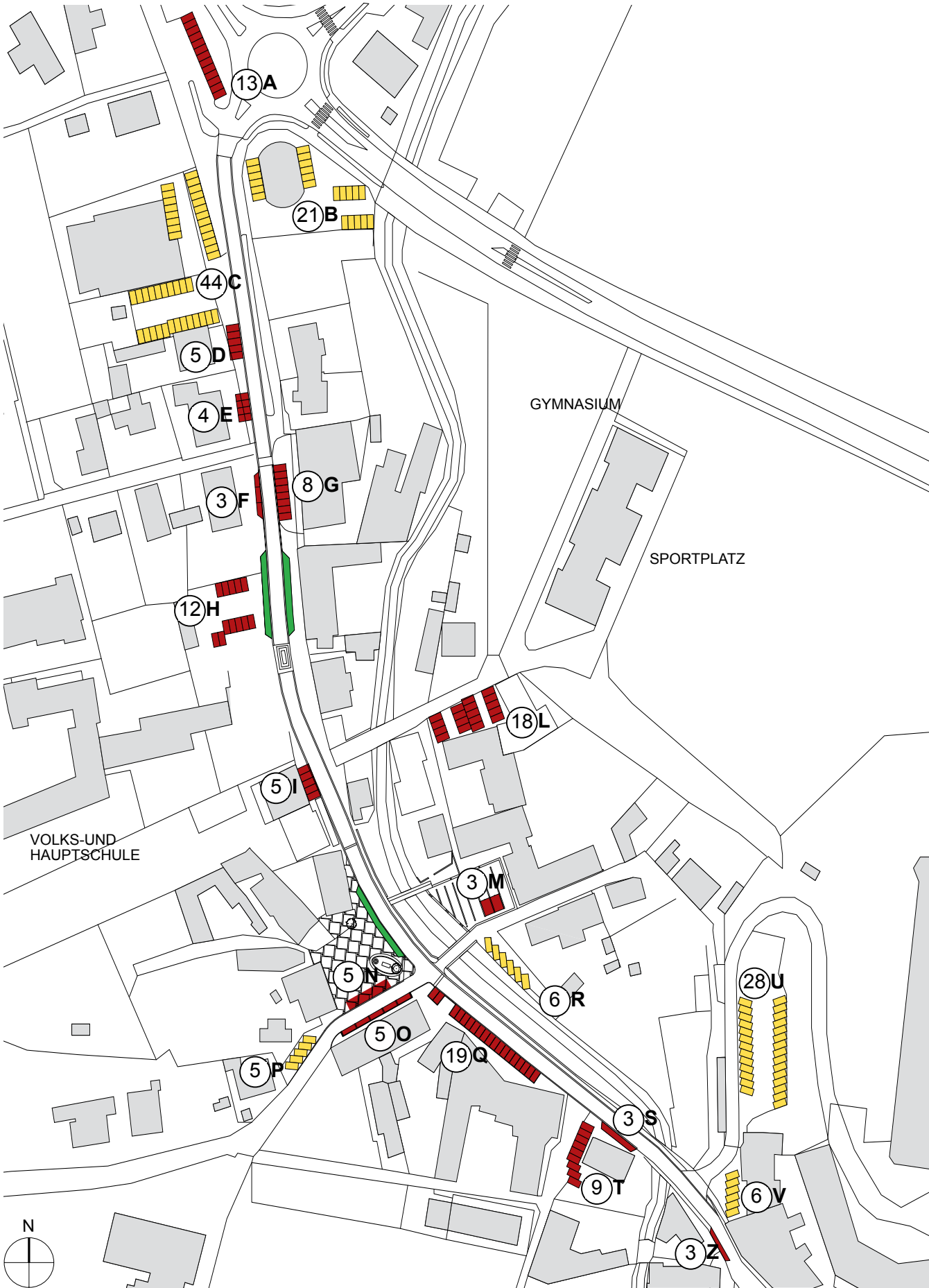
NAME	ZAHL
A	13
D	5
E	4
F	3
G	8
H	12
I	5
L	18
M	3
N	5
O	5
Q	19
S	3
T	9
Z	3

SUMME	115
-------	-----

NAME	ZAHL
B	21
C	44
U	28
V	6
P	5
R	6

SUMME	110
-------	-----

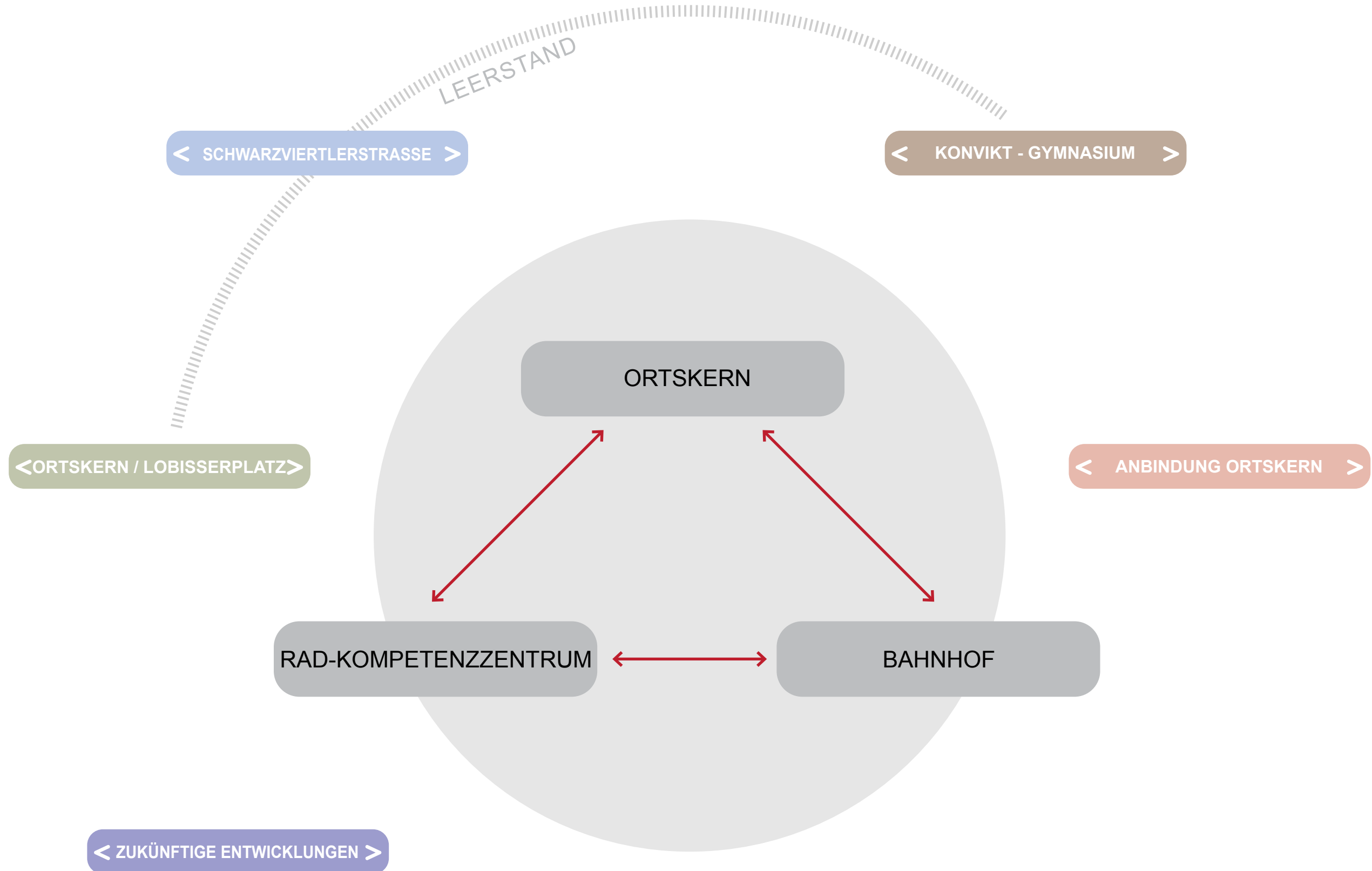
115 + 110 = 225



> ABLAUF

> ANALYSE

> **HANDLUNGSFELDER
ORTSKERN**



VERORTUNG HANDLUNGSFELDER

<ORTSKERN / LOBISSERPLATZ>

ÖFFENTLICHE RÄUME
VERBESSERUNGSMASSNAHMEN

LEERSTANDSAKTIVIERUNG

< SCHWARZVIERTLERSTRASSE >

LEERSTANDSAKTIVIERUNG

VERKEHRSBERUHIGUNG

< KONVIKT - GYMNASIUM >

SYNERGIE

NUTZUNGSSTRATEGIE

< ANBINDUNG ORTSKERN >

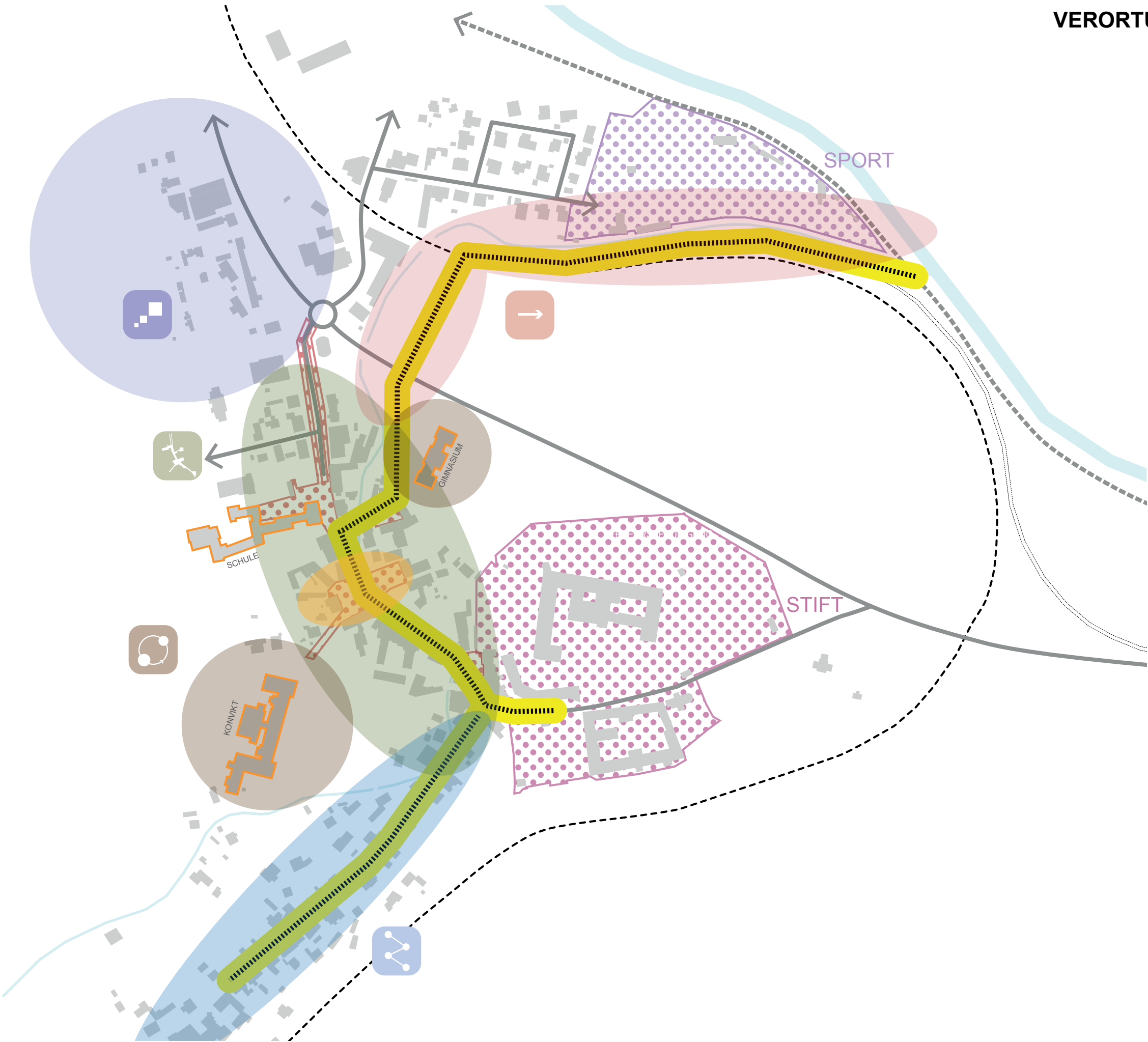
RAD - FUSSGÄNGER

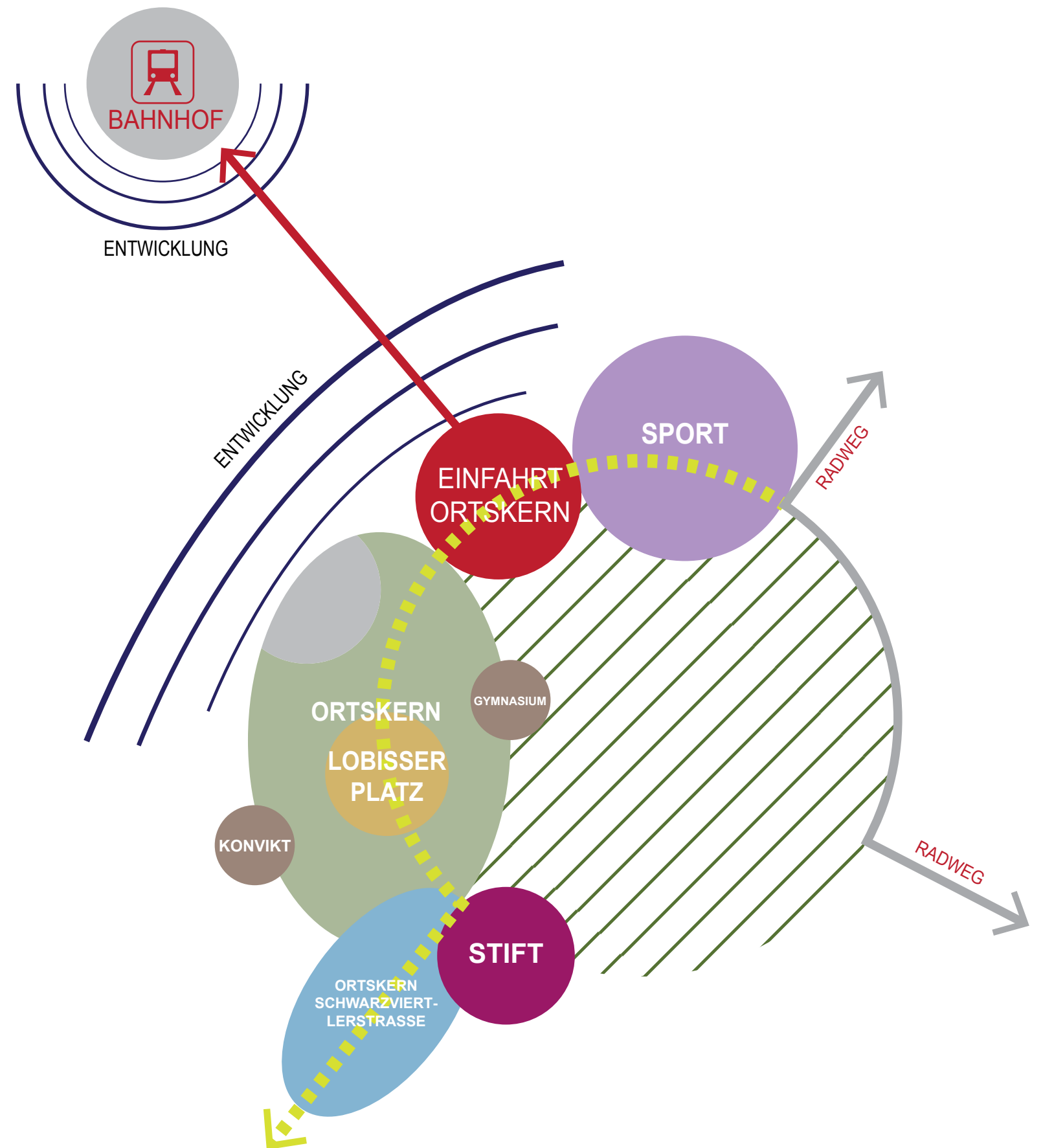
BÜSSE-FAHRRÄDER-PARKPLÄTZE-GRÜN

< ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN >

WELCHES KOZEPT?

NEUE FORMEN





ORTSKERN



<ORTSKERN / LOBISSERPLATZ>

ÖFFENTLICHE RÄUME
VERBESSERUNGSMASSNAHMEN

LEERSTANDSAKTIVIERUNG



< SCHWARZVIERTLERSTRASSE >

LEERSTANDSAKTIVIERUNG

VERKEHRSBERUHIGUNG



< KONVIKT - GYMNASIUM >

SYNERGIE

NUTZUNGSSTRATEGIE



< ANBINDUNG ORTSKERN >

RAD - FUSSGÄNGER

BÜSSE-FAHRRÄDER-PARKPLÄTZE-GRÜN

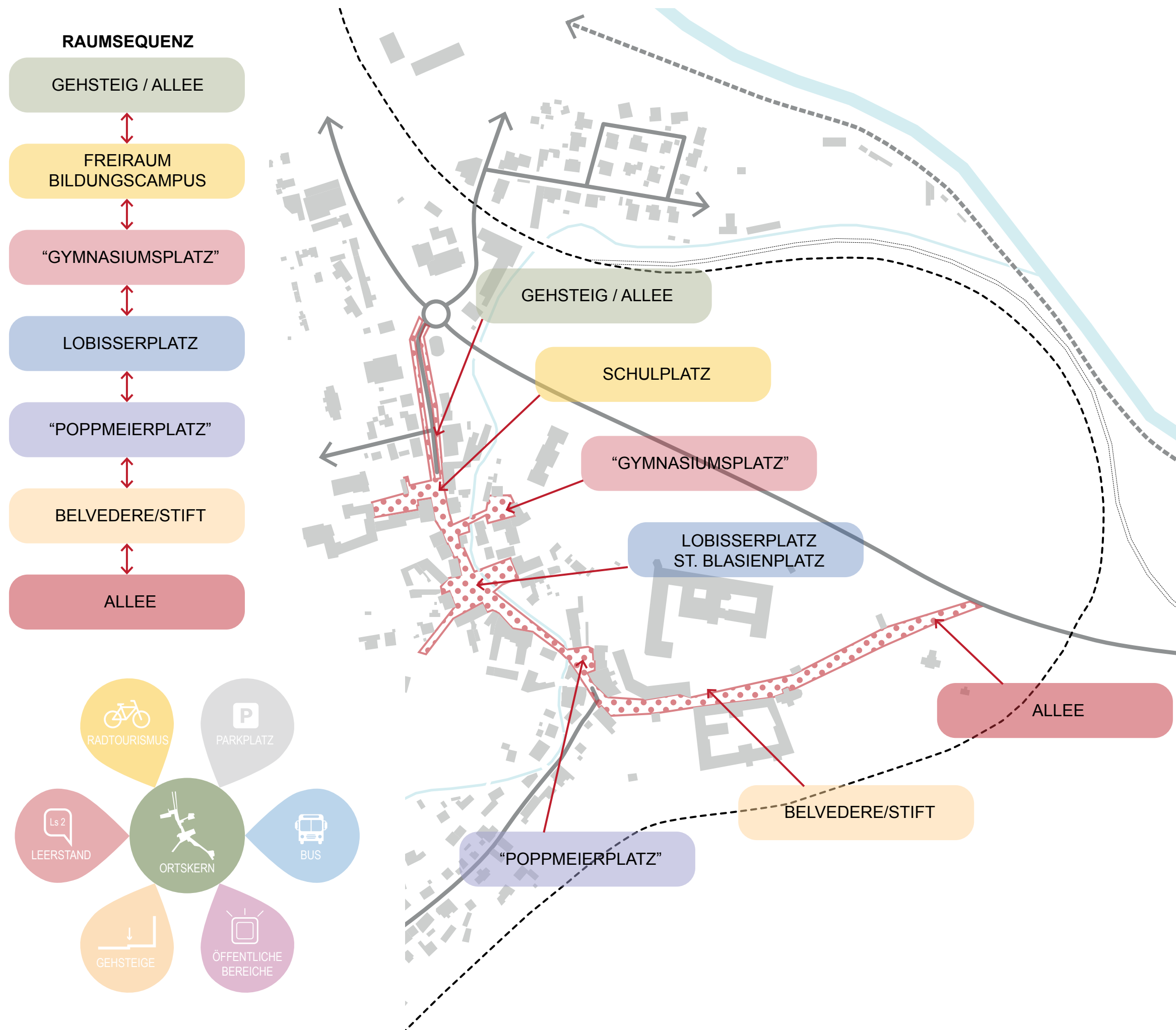


< ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN >

WELCHES KOZEPT?

NEUE FORMEN

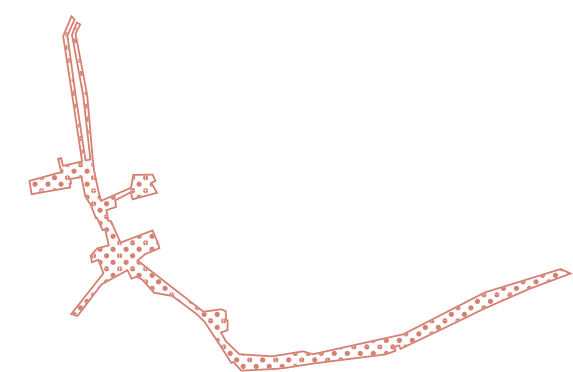
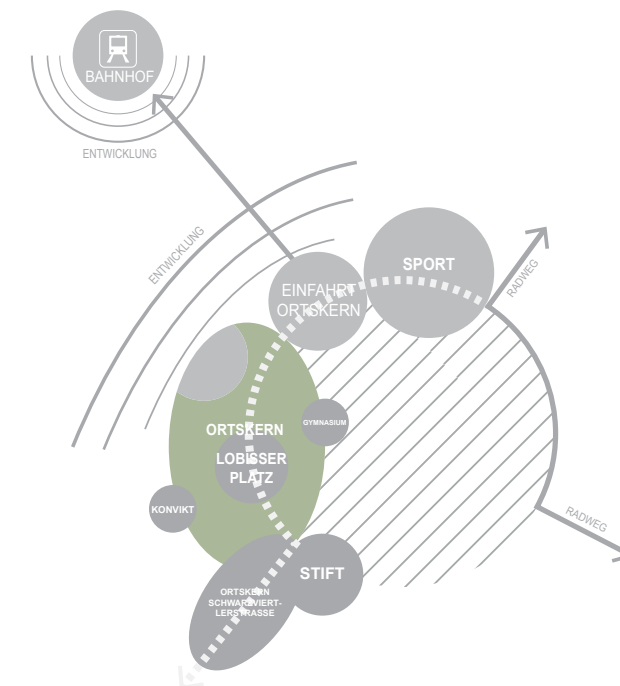




ORTSKERN

ÖFFENTLICHE RÄUME

Verbesserungsmaßnahmen für die öffentlichen Räume.
 Ziel ist Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch die Verstärkung der räumlichen Zusammenhänge zwischen den öffentlichen Räumen.
 Folgende Raumsequenz wird im Bestand identifiziert und sollte in den weiteren Phasen bearbeitet werden: ‚Allee‘, Volksschulplatz, Gymnasiumplatz, Lobisserplatz, ‚Poppmeier‘ Platz. Ziel ist eine integrale Betrachtung und eine ‚Gesamtstrategie‘, zum Beispiel was die Möblierung und Erkennbarkeit betrifft. Folgenden Themen werden angesprochen.



ÖFFENTLICHE RÄUME

ALLEE: BESTAND

> Fehlende räumliche Zusammenhänge und Attraktivität für Fußgänger: auf Grund des derzeitigen Verlaufs der Gehsteige fehlt es an Attraktivität des Straßenraumes. Die Bepflanzung wirkt auch unterbrochen und fragmentiert. Potential ist hier in der Verstärkung des Allee Charakters und der Qualität für die Fußgänger. Da diese Straße der Eingang zum Ort ist, würde eine Attraktivierung dieser Räume einen relevanten Beitrag leisten.

- STRASSE
- PARKPLATZFLÄCHEN
- GRÜNFLÄCHEN
- PLATZ



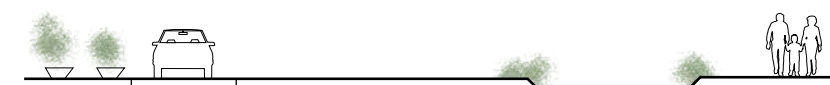
SCHNITT A
HAUPTSTRASSE TEIL 1



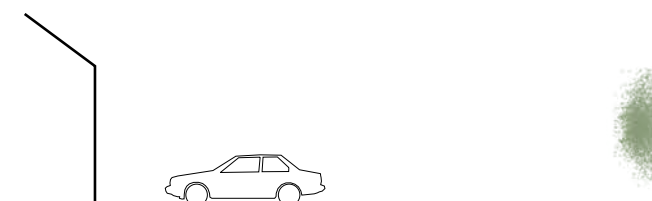
SCHNITT B
SCHULPLATZ



SCHNITT C
HAUPTSTRASSE TEIL 2

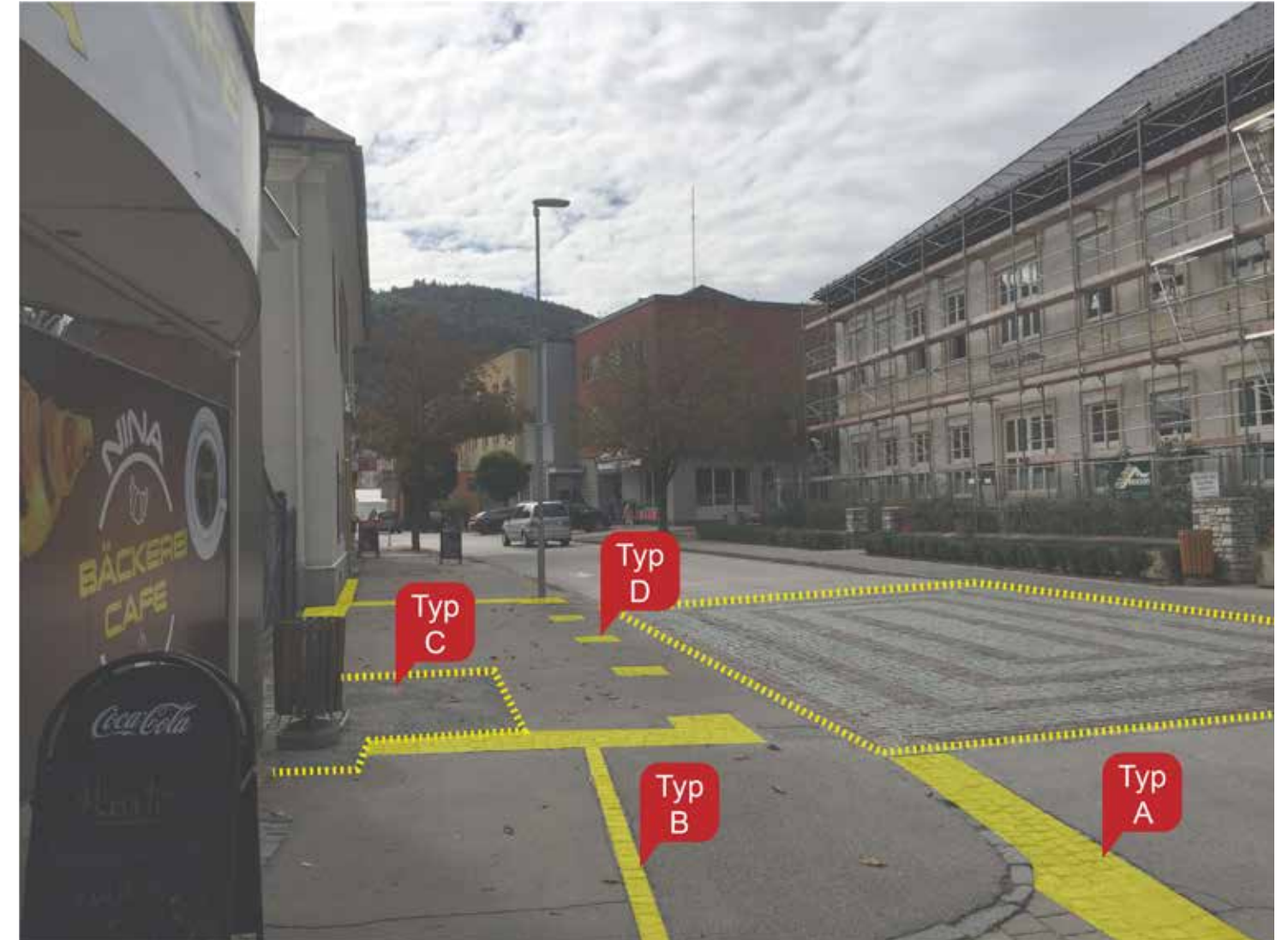


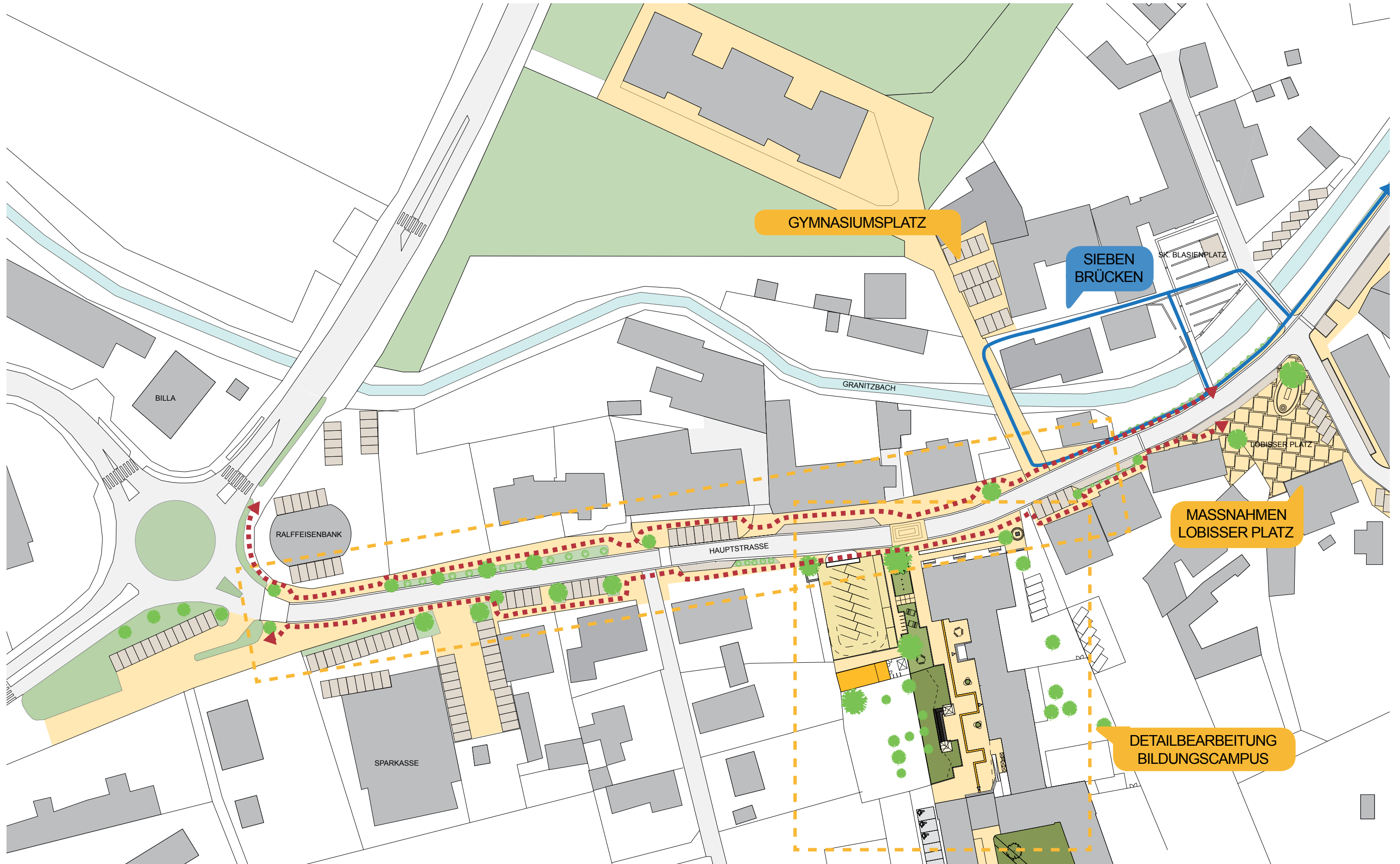
SCHNITT D
PLATZ

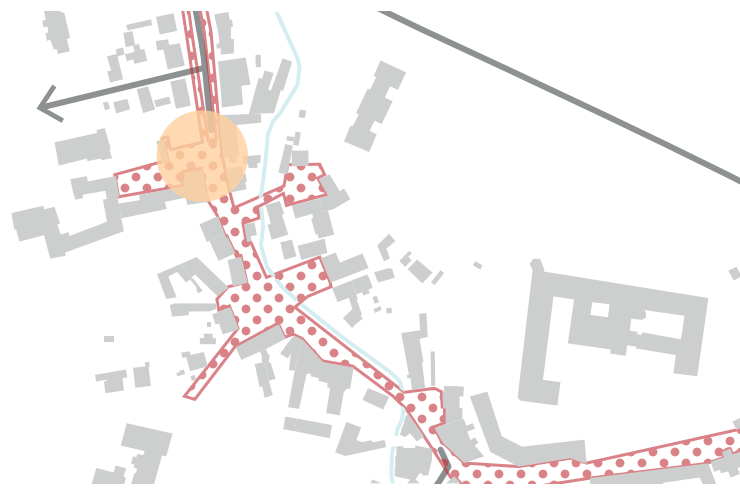


SCHNITT E
HAUPTSTRASSE TEIL 3









SCHULPLATZ BESTAND



> Erkennbare Potentiale sind hier:
Erweiterung der autofreien Aufenthaltsfläche, Schaffung von Sitzmöglichkeiten für die SchülerInnen und FahrradfahrerInnen.
Die Möglichkeit der Reduzierung der Parkfläche ist zu überprüfen, derzeit erscheint diese etwas großzügiger als nötig.
Hier ist auch die Adaptierung der Garage im Rahmen des Projektes Radkompetenzzentrum angedacht.

BIKE GARAGE

BILDUNGSCAMPUS

KISS&RIDE

ERWEITERUNG AUTOFREIE AUFENTHALTSFLÄCHE

SCHULPLATZ VORSCHLAG

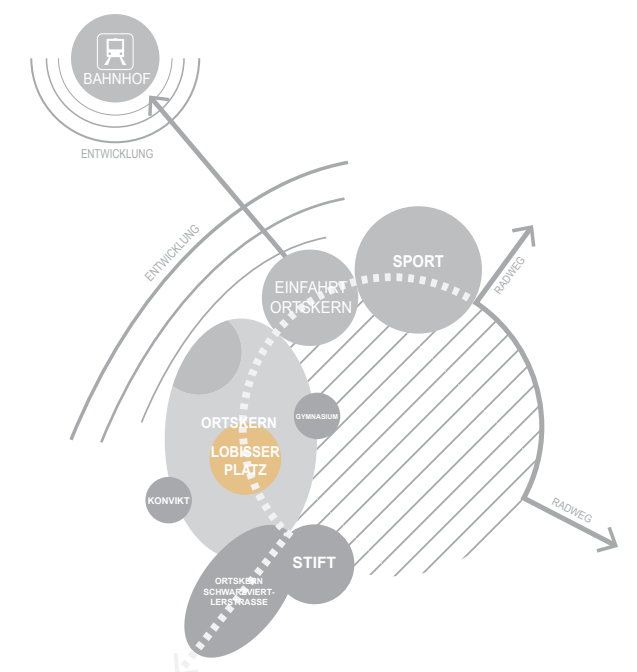
> Siehe auch Detailbearbeitung

ÖFFENTLICHE RÄUME

LOBISSERPLATZ



- > Besonderes Augenmerk ist auf den Lobisserplatz zu legen. Teil der Maßnahmen werden schon im Rahmen des Workshops und auf Basis des Radkompetenzzentrums definiert (Gestaltung des Infopunktes, Sitzmöglichkeiten, Reduzierung der Parkplätze).
Zusätzliche angedachte Themen:
- Begrünung
 - Oberflächengestaltung, Integration der angrenzenden Straßen in der Platzgestaltung
 - Weitere Reduzierung der Parkplätze mit dem Ziel den Platz als Gesamtraum erlebbar zu machen
 - Integration in der angedachten räumlichen Sequenz durch Wiederholung von Elementen wie Sitzmöblierung, sonstiger Möblierung, Leitelementen, usw.





WAS KANN DER PLATZ?

- > Freier großer Platz im Zentrum
- > Bushaltestelle
- > Parkplatz!?
- > Bausubstanz der Gebäude
- > Veranstaltungen

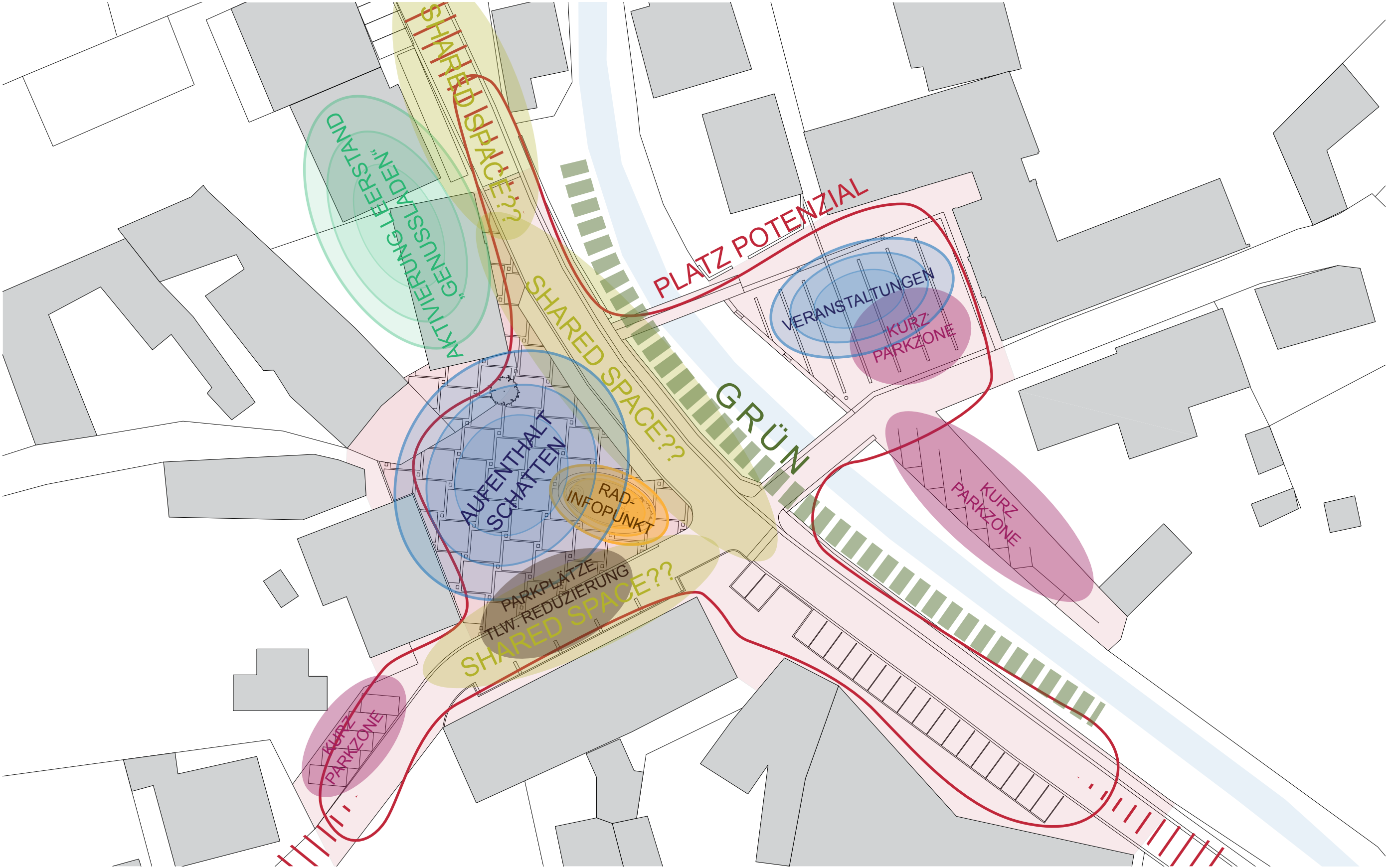
WAS KANN DER PLATZ NICHT?

- > Keine Kommunikation
- > Keine aktuellen Informationen
- > Leute zum Verweilen einladen

WAS IST ZU ÄNDERN?

- > Optik, Flair, Grünfläche
- > Parkplatzsituation
- > Struktur der Platz



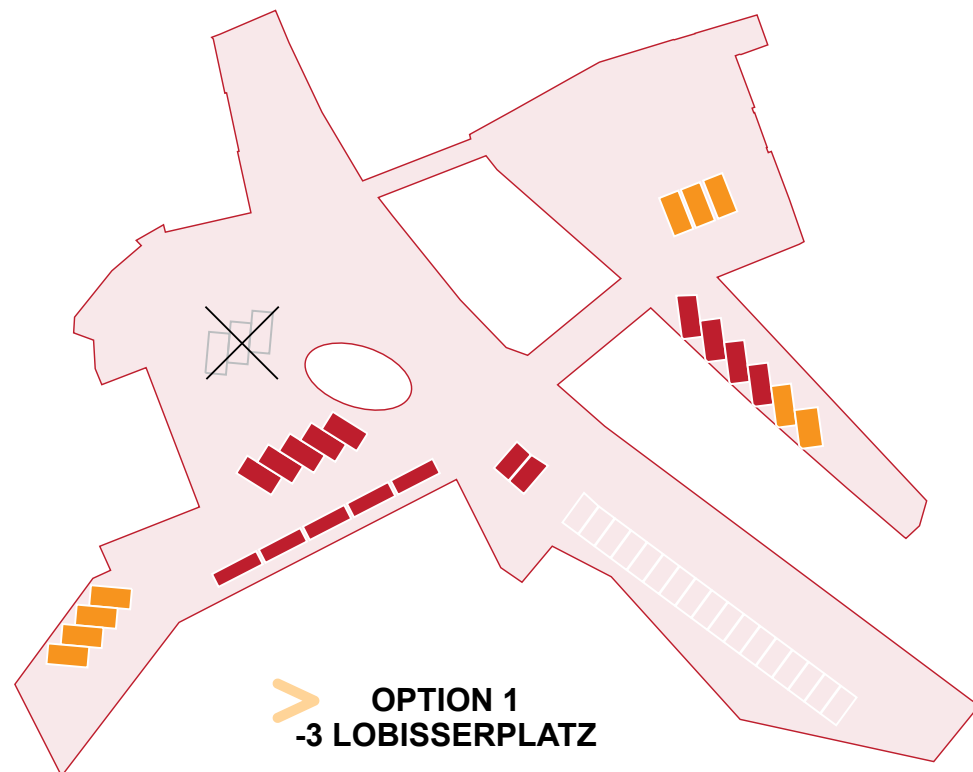


ÖFFENTLICHE RÄUME

LOBISSERPLATZ - OPTIONEN PARKPLÄTZE

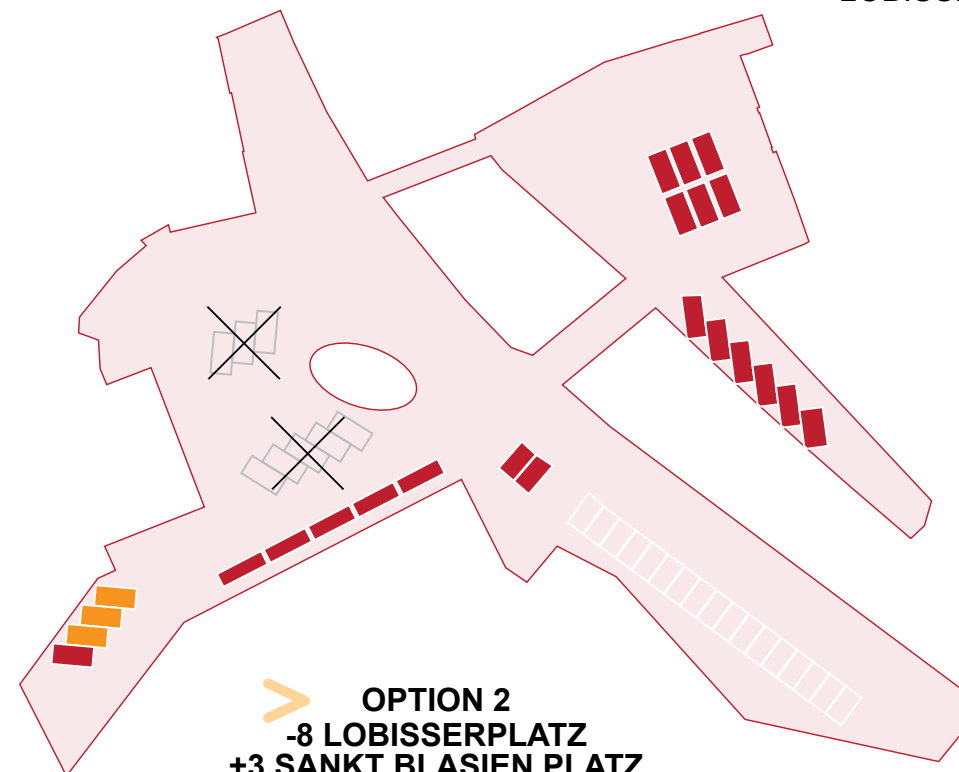


> Die vorhandenen Parkplätze sind zum Teil privat (Apotheke, Hotel Freitag) und können auf Grund der Erwartungen (Parkplatz muss sich in unmittelbarer Nähe der Einkaufsmöglichkeit befinden) nicht weiter reduziert werden. Es ist aber ersichtlich, dass wiederum eine Reduzierung der Parkplätze gewisse Qualitäten ermöglichen würde, und dementsprechend ist eine weite und zukunftsorientierte Diskussion von Relevanz, auch wenn diese Maßnahmen laut Gemeindevorstand nicht umsetzbar sind. Der Verkehr von Schwerlastern (Landwirtschaft) ist für die Fahrbahnen zu berücksichtigen.



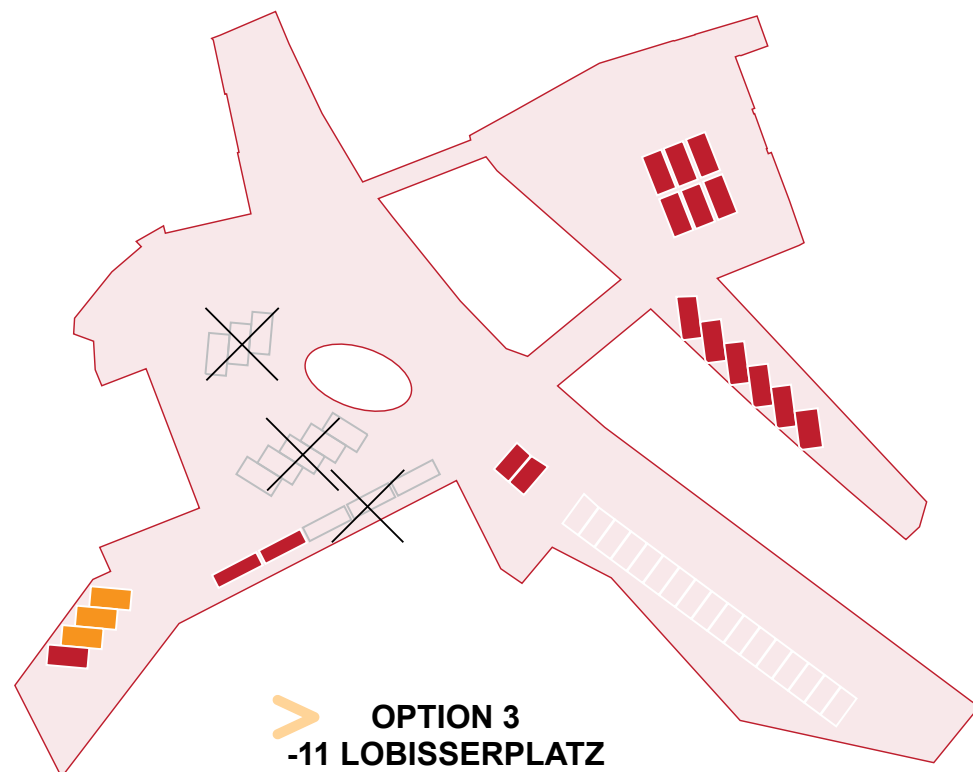
> **OPTION 1**
-3 LOBISSERPLATZ

SUMME PARKPLÄTZE: 32
+ 11 PRIVAT
(APOTHEKE, GEMEINDE MITARBEITERINNEN)



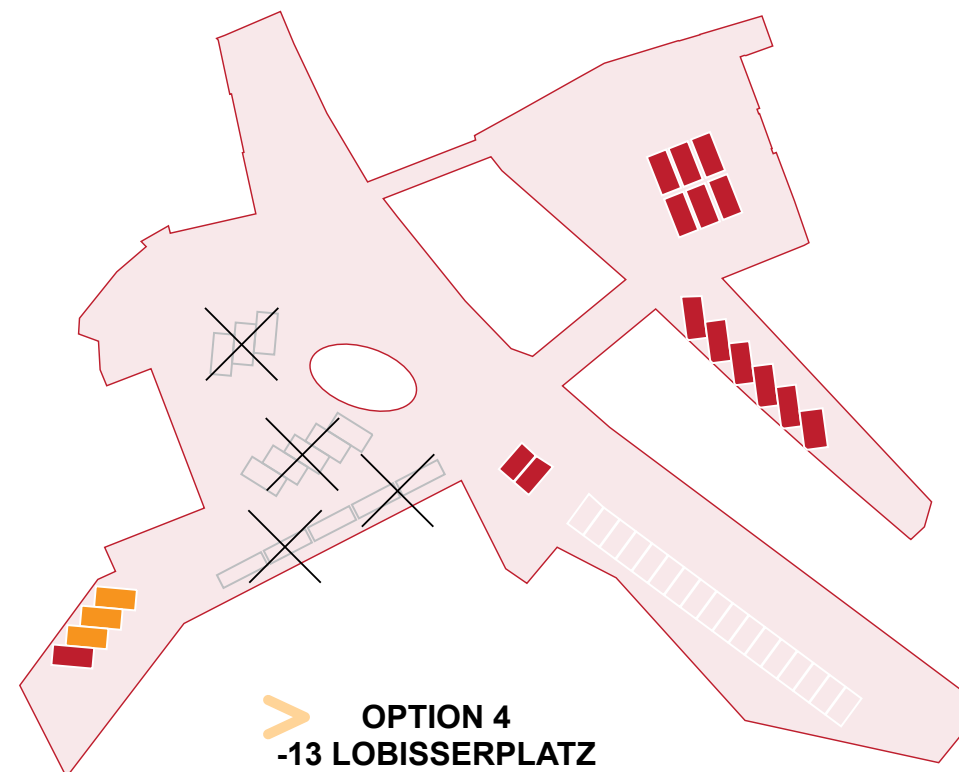
> **OPTION 2**
-8 LOBISSERPLATZ
+3 SANKT BLASIEN PLATZ

SUMME PARKPLÄTZE: 39
+ 2 PRIVAT
(APOTHEKE)



> **OPTION 3**
-11 LOBISSERPLATZ
+3 SANKT BLASIEN PLATZ

SUMME PARKPLÄTZE: 36
+ 2 PRIVAT
(APOTHEKE)

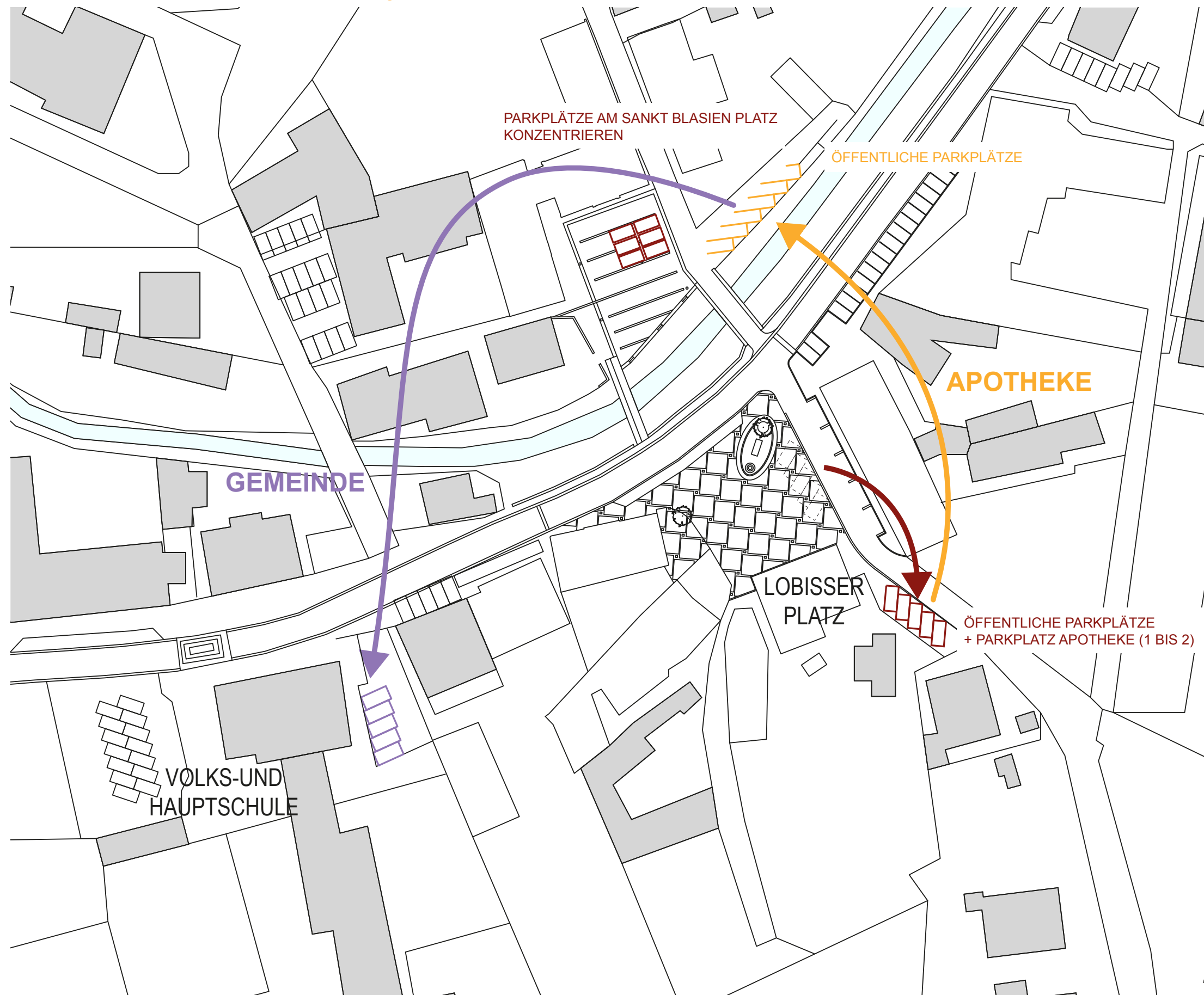


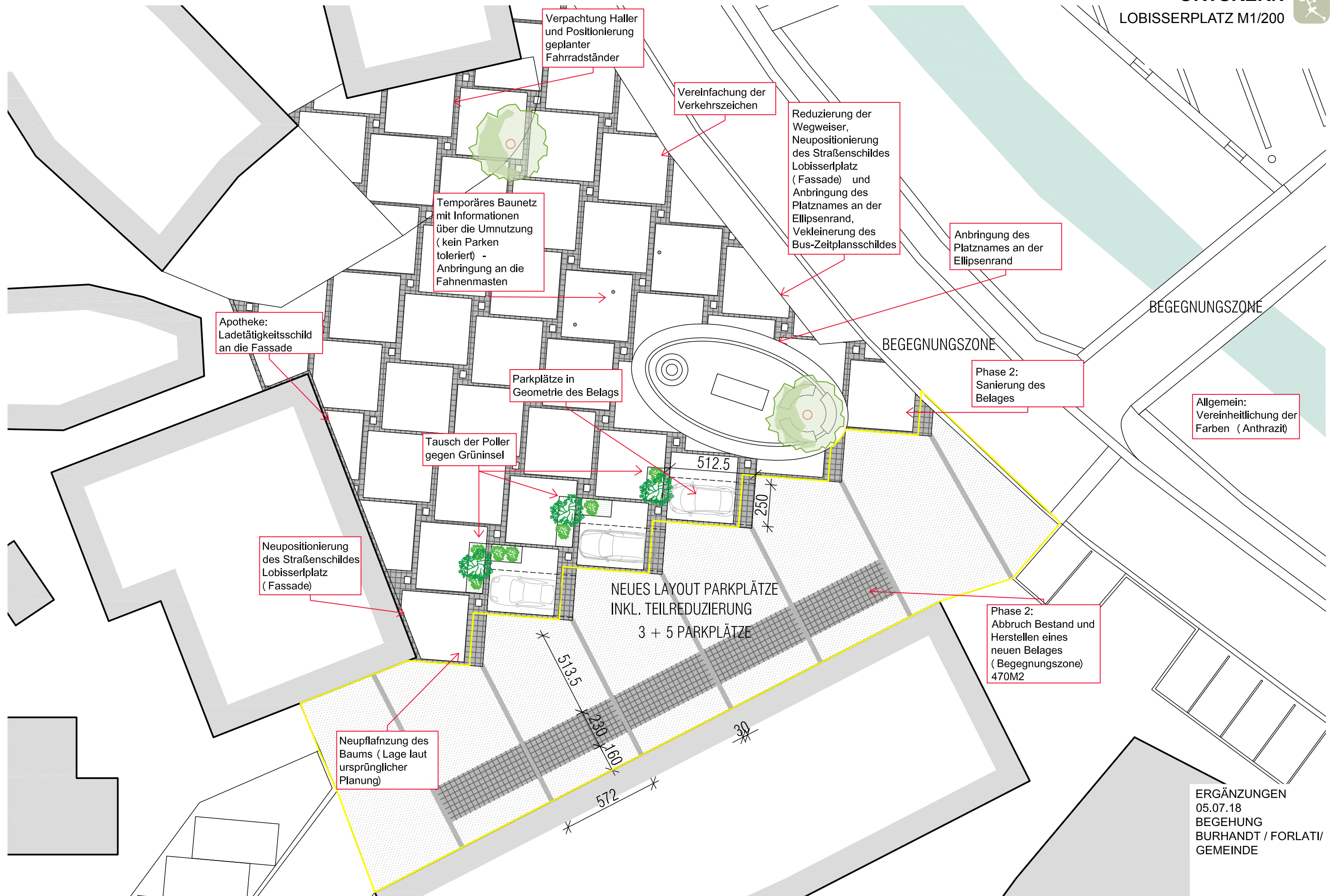
> **OPTION 4**
-13 LOBISSERPLATZ
+3 SANKT BLASIEN PLATZ

SUMME PARKPLÄTZE: 34
+ 2 PRIVAT
(APOTHEKE)



VORSCHLAG PARKPLÄTZE LOBISSERPLATZ





ERGÄNZUNGEN
05.07.18
BEGEHUNG
BURHANDT / FORLATI/
GEMEINDE

SCHWARZVIERTLERSTRASSE



<ORTSKERN / LOBISSERPLATZ>

ÖFFENTLICHE RÄUME
VERBESSERUNGSMASSNAHMEN

LEERSTANDSAKTIVIERUNG



< SCHWARZVIERTLERSTRASSE >

LEERSTANDSAKTIVIERUNG

VERKEHRSBERUHIGUNG



< KONVIKT - GYMNASIUM >

SYNERGIE

NUTZUNGSSTRATEGIE



< ANBINDUNG ORTSKERN >

RAD - FUSSGÄNGER

BÜSSE-FAHRRÄDER-PARKPLÄTZE-GRÜN



< ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN >

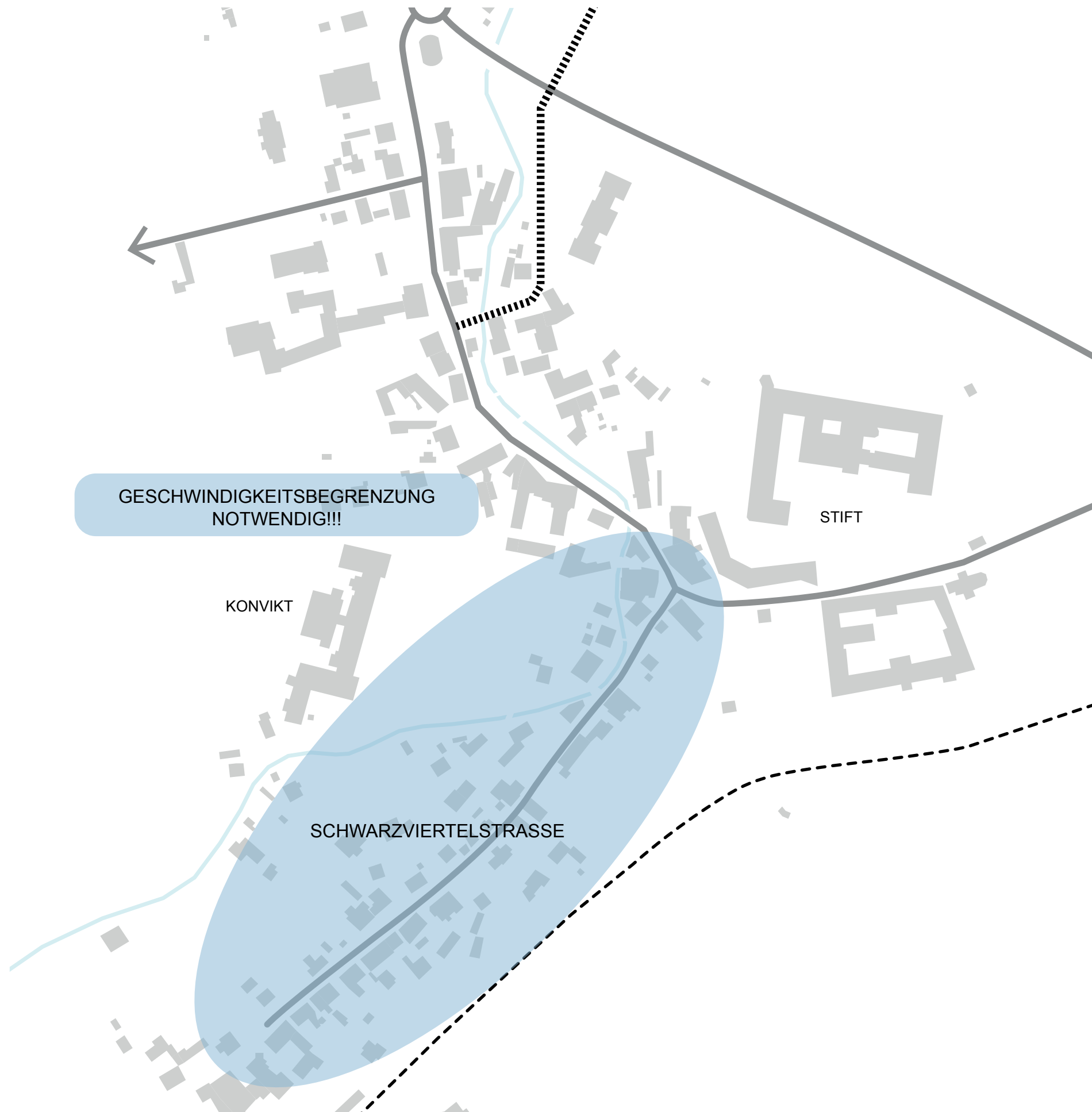
WELCHES KOZEPT?

NEUE FORMEN

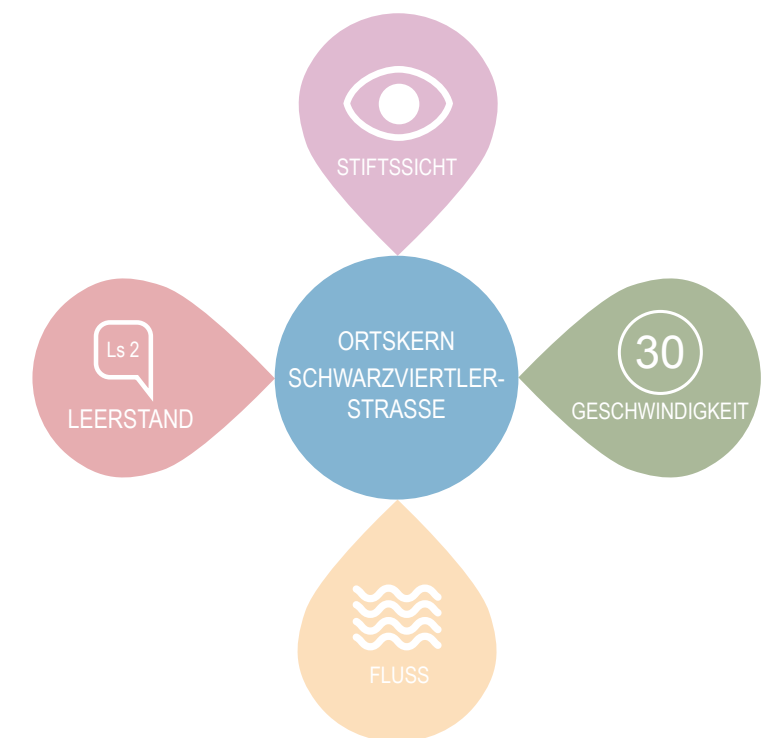
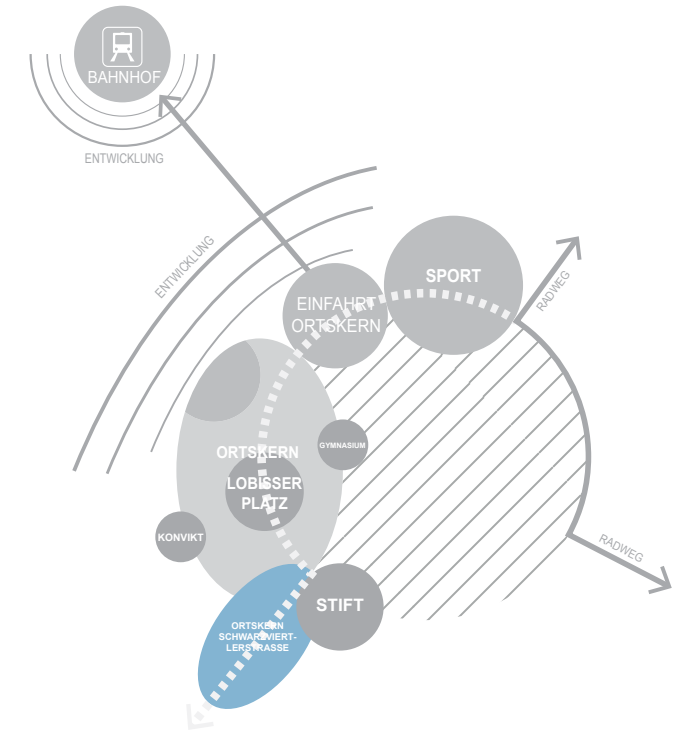


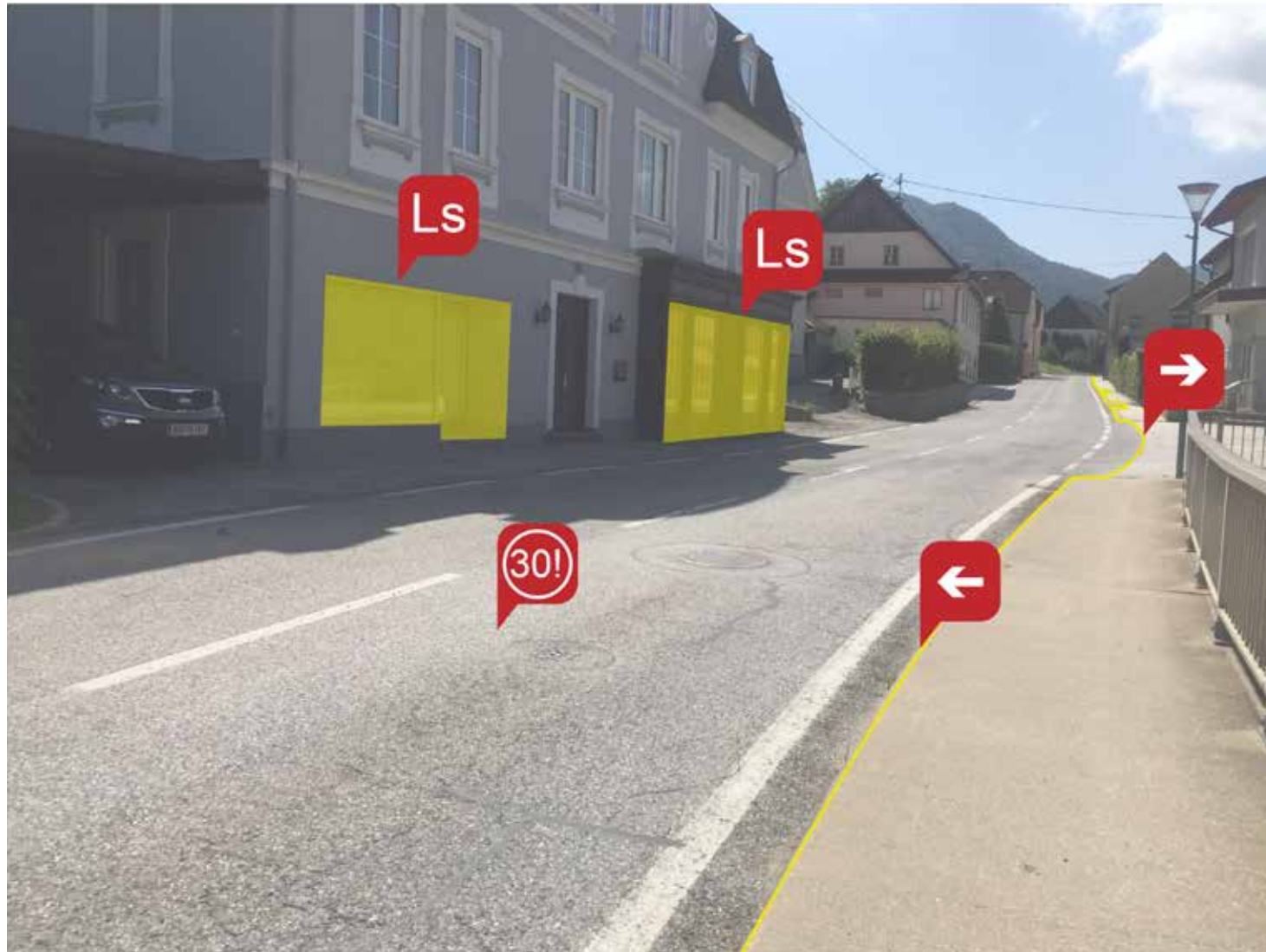
KONZEPT SCHWARZVIERTLERSTRASSE

> Für die Erhöhung der Wohn- und Aufenthaltsqualität entlang der Straße spielt die Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit eine wesentliche Maßnahme. Zusätzlich spielt die Breite der Gehsteige eine Rolle. Es sollte hier wieder der Versuch einer Reduzierung auf 30 km/h initiiert werden.



ORTSKERNBELEBUNG ST. PAUL IM LAVANTTAL





1



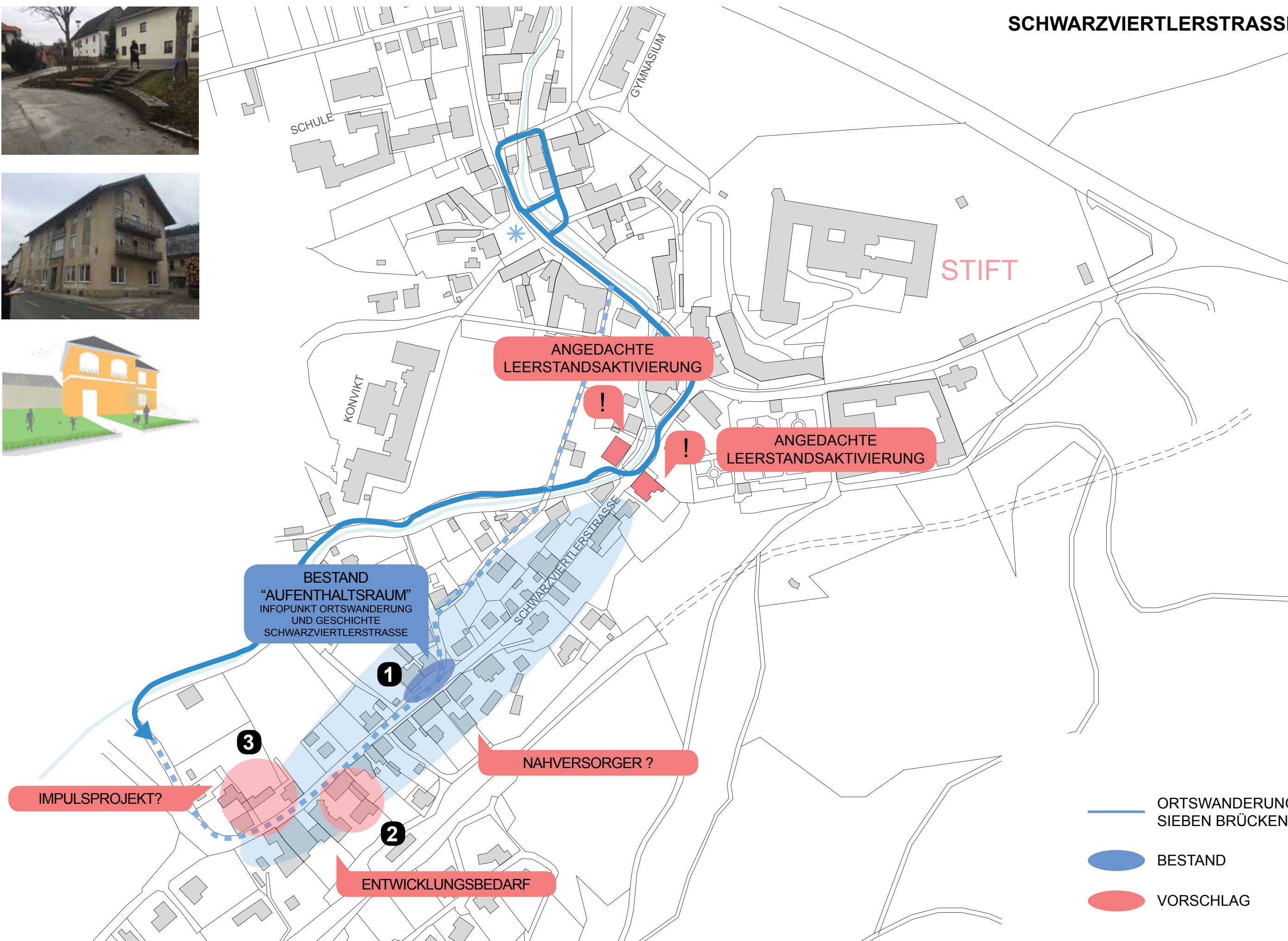
2



3

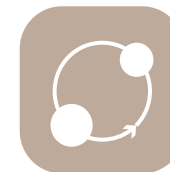


SCHWARZVIERTLERSTRASSE



- ORTSWANDERUNG
SIEBEN BRÜCKEN
- BESTAND
- VORSCHLAG

KONVIKT GYMNASIUM



< ORTSKERN / LOBISSERPLATZ >

ÖFFENTLICHE RÄUME
VERBESSERUNGSMASSNAHMEN

LEERSTANDSAKTIVIERUNG



< SCHWARZVIERTLERSTRASSE >

LEERSTANDSAKTIVIERUNG

VERKEHRSBERUHIGUNG



< KONVIKT - GYMNASIUM >

SYNERGIE

NUTZUNGSSTRATEGIE



< ANBINDUNG ORTSKERN >

RAD - FUSSGÄNGER

BÜSSE-FAHRRÄDER-PARKPLÄTZE-GRÜN



< ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN >

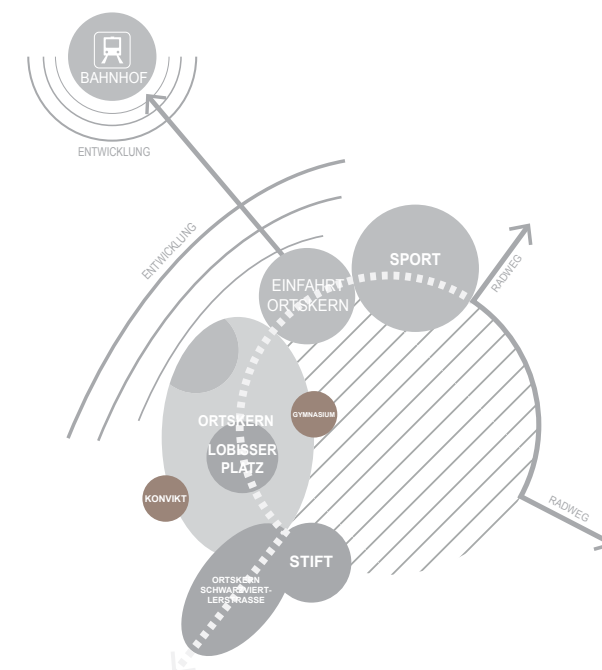
WELCHES KOZEPT?

NEUE FORMEN





ERWEITERUNG
GYMNASIUM



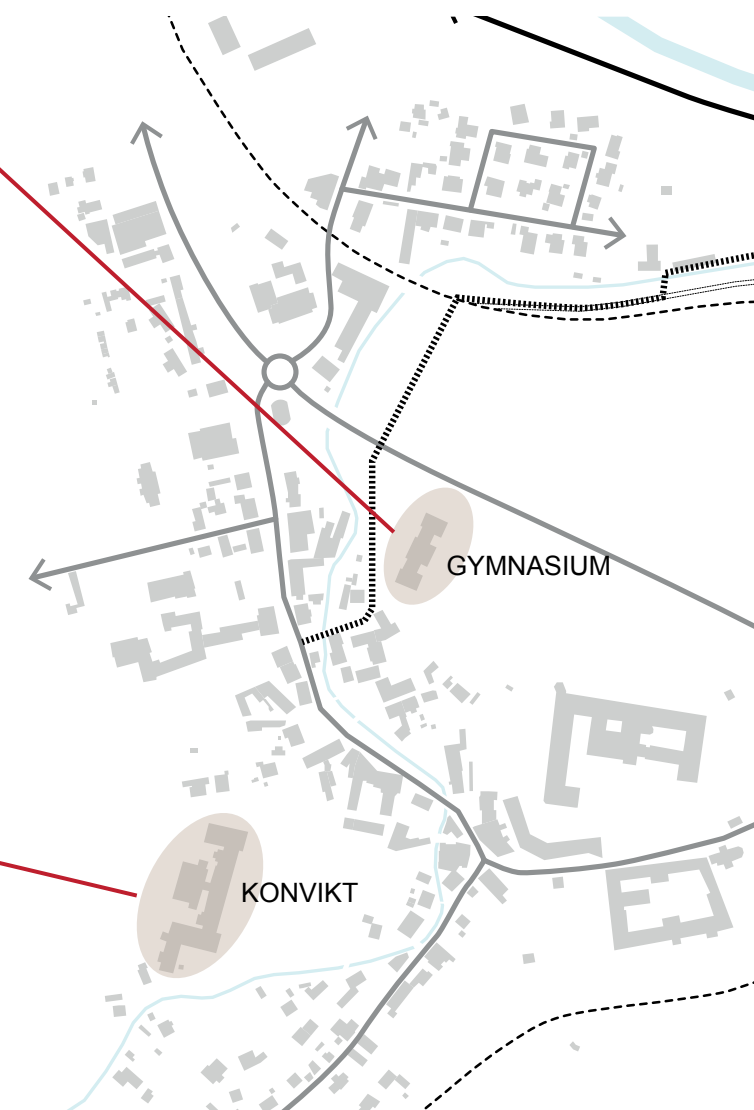
> Eine gemeinsame Betrachtung der beiden Standorte, die Entwicklung betreffend, könnte neue Möglichkeiten eröffnen, wie zum Beispiel Konzentration der Schulfunktionen in einem Standort und Definition einer neuen Nutzung mit erhöhtem Ertrags- und Finanzierungspotential an dem 2. Standort, wie zum Beispiel Seniorenresidenz. Dieser Zugang ist als langfristige Vision zu sehen und vom Stift zu steuern.

Wichtig für die Ortskernentwicklung ist eine Feststellung der Prioritäten wie zum Beispiel die Erhaltung der Schulfunktion innerhalb des Ortskernes.

Das Konvikt ist ein wichtiger Frequenzbringer für den Ortskern. Zusätzlich spielt der Veranstaltungssaal für die Gemeinde eine wichtige Rolle. Diese Nutzung sollte weiterhin gewährleistet sein und die Möglichkeit einer Kooperation zwischen Stift und Gemeinde für eine entsprechende Sanierung überprüft werden.



UMFUNKTIONIERUNG
KONVIKT
Z.B. SENIOREN RESIDENZ



ANBINDUNG ORTSKERN



< ORTSKERN / LOBISSERPLATZ >

ÖFFENTLICHE RÄUME
VERBESSERUNGSMASSNAHMEN

LEERSTANDSAKTIVIERUNG



< SCHWARZVIERTLERSTRASSE >

LEERSTANDSAKTIVIERUNG

VERKEHRSBERUHIGUNG



< KONVIKT - GYMNASIUM >

SYNERGIE

NUTZUNGSSTRATEGIE



< ANBINDUNG ORTSKERN >

RAD - FUSSGÄNGER

BÜSSE-FAHRRÄDER-PARKPLÄTZE-GRÜN



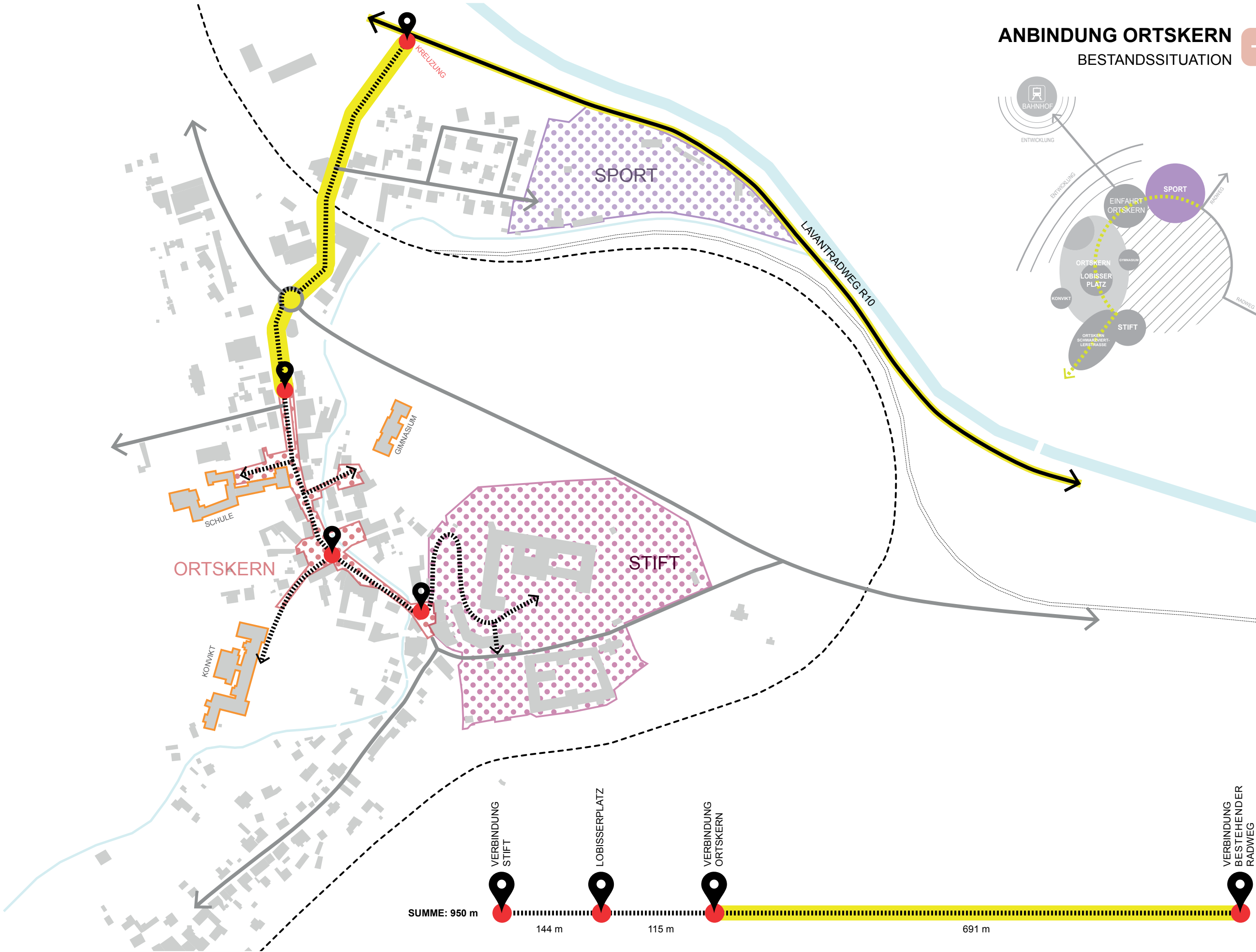
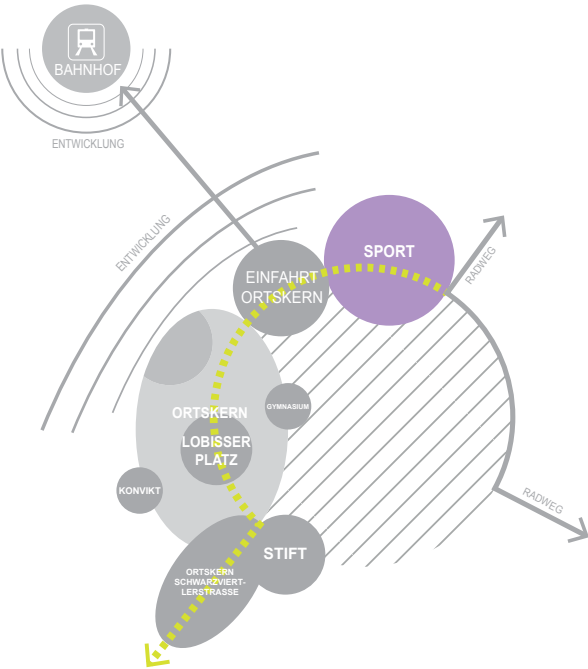
< ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN >

WELCHES KOZEPT?

NEUE FORMEN



ANBINDUNG ORTSKERN
BESTANDSSITUATION



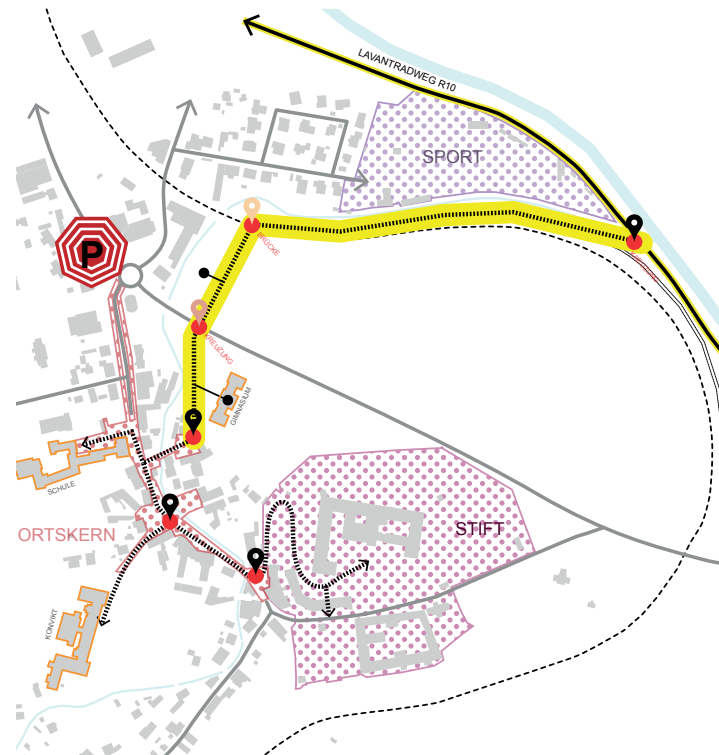
ANBINDUNG ORTSKERN

ÜBERSICHT



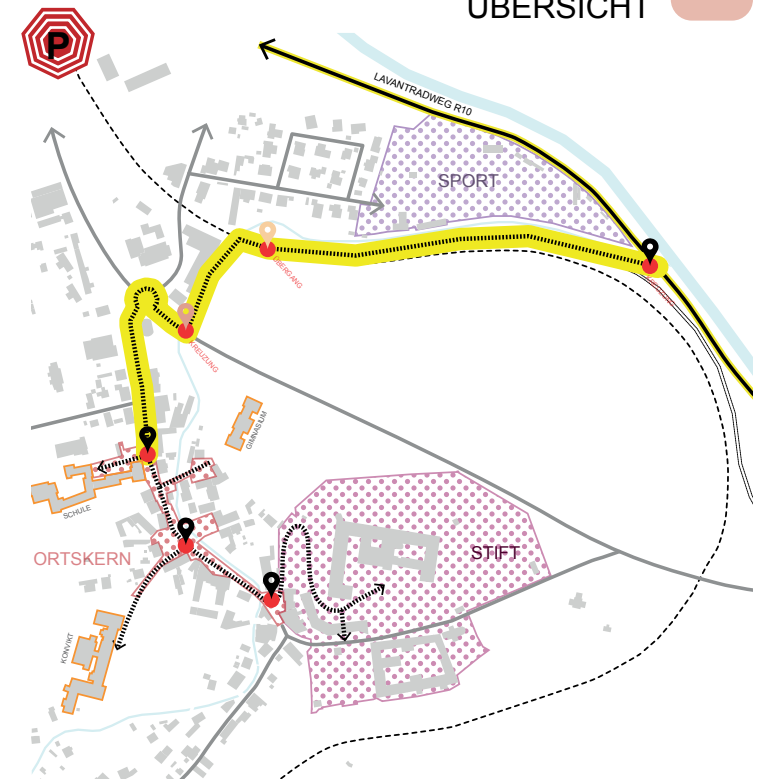
> VORSCHLAG 1A

PARKPLATZ "STIFT"
DURCHWEGUNG ENTLANG SPORTANLAGE



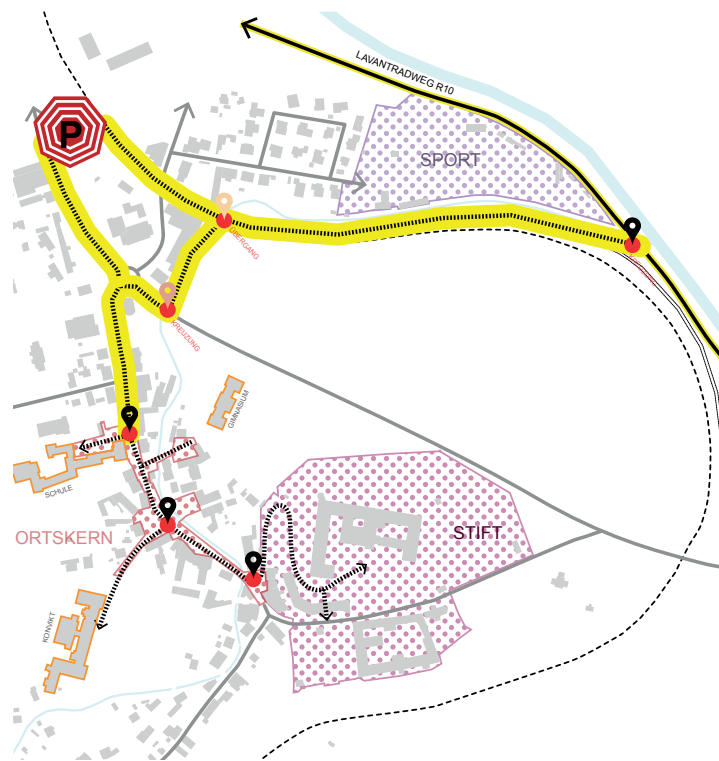
> VORSCHLAG 1B

PARKPLATZ "STIFT"
DURCHWEGUNG ENTLANG DER BAHN



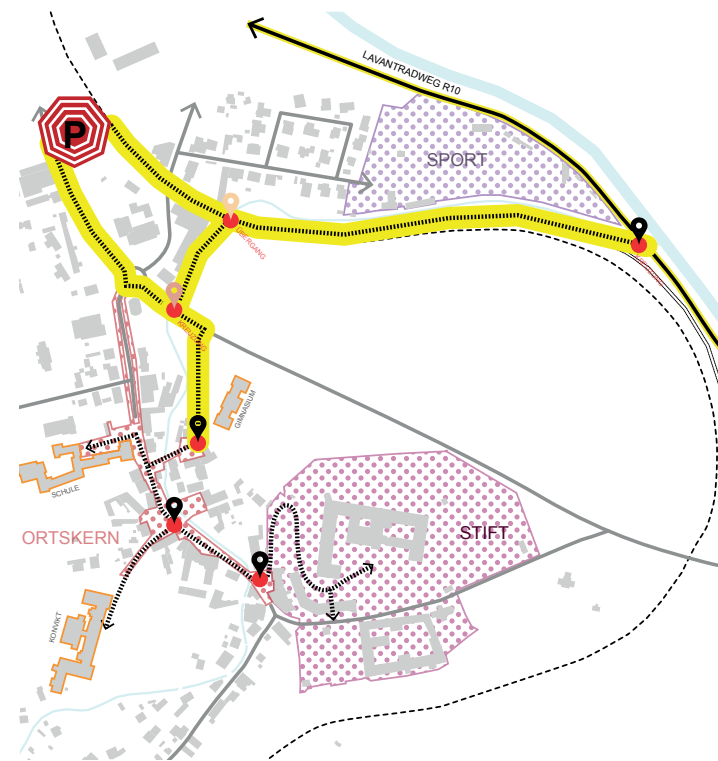
> VORSCHLAG 2

PARKPLATZ "BAHNHOF"
DURCHWEGUNG ENTLANG DER BAHN



> VORSCHLAG 3A

PARKPLATZ "BAHNHOF"
DURCHWEGUNG ENTLANG SPORTANLAGE



> VORSCHLAG 3B

PARKPLATZ "BAHNHOF"
DURCHWEGUNG ENTLANG DER BAHN
DURCHWEGUNG ENTLANG GYMNASIUM

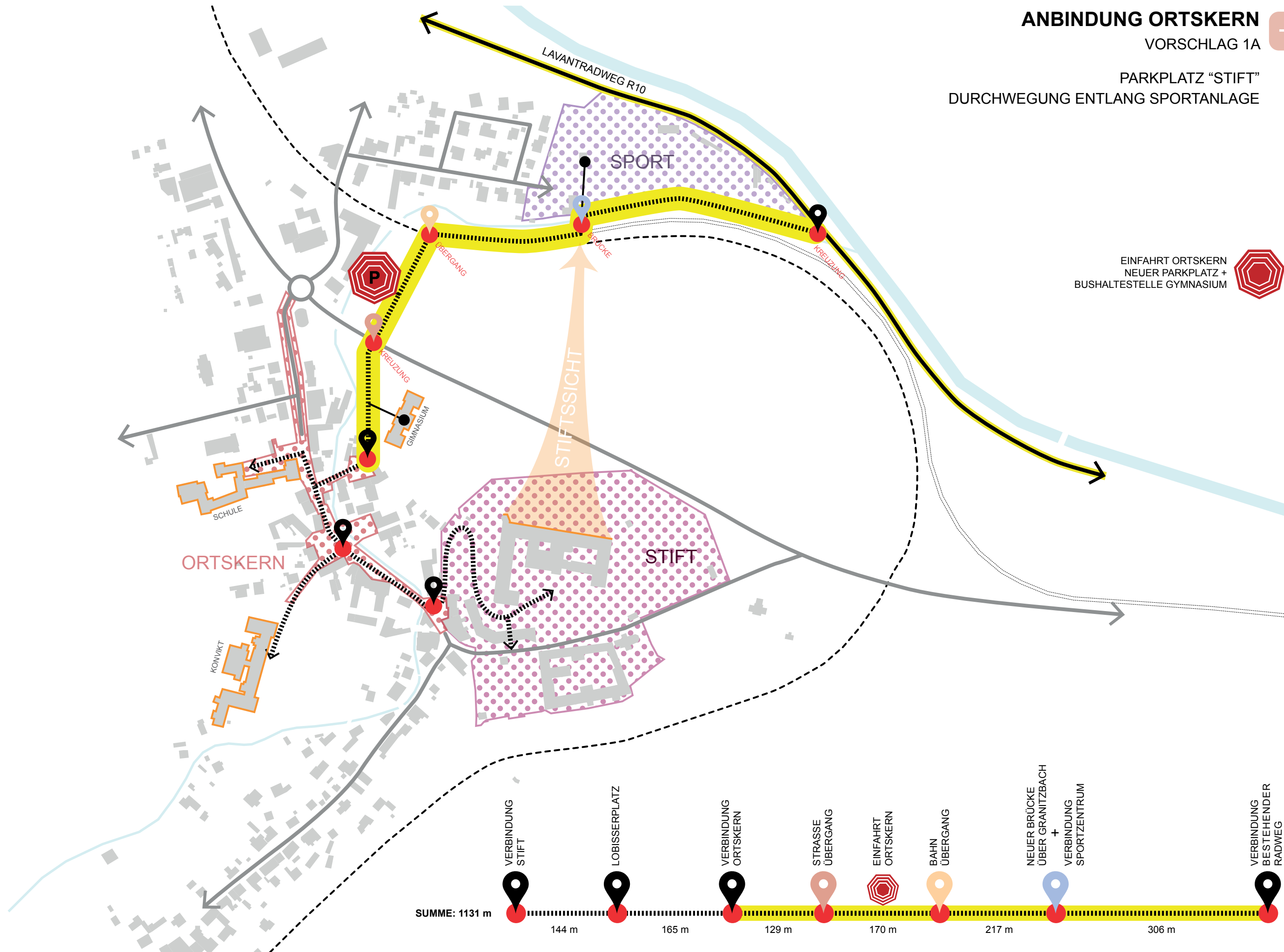
ANBINDUNG ORTSKERN

VORSCHLAG 1A



PARKPLATZ "STIFT"
DURCHWEGUNG ENTLANG SPORTANLAGE

EINFAHRT ORTSKERN
NEUER PARKPLATZ +
BUSHALTESTELLE GYMNASIUM

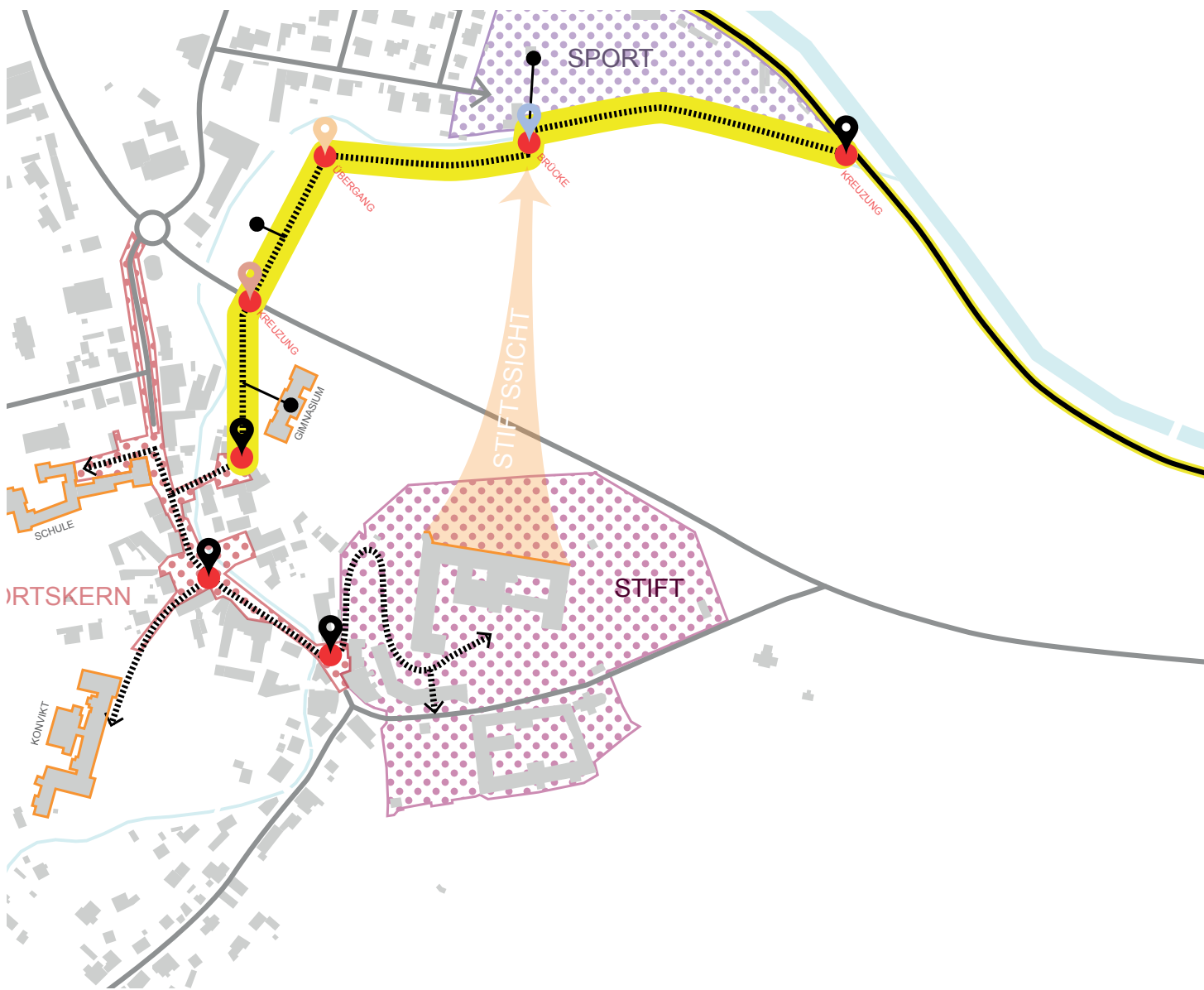


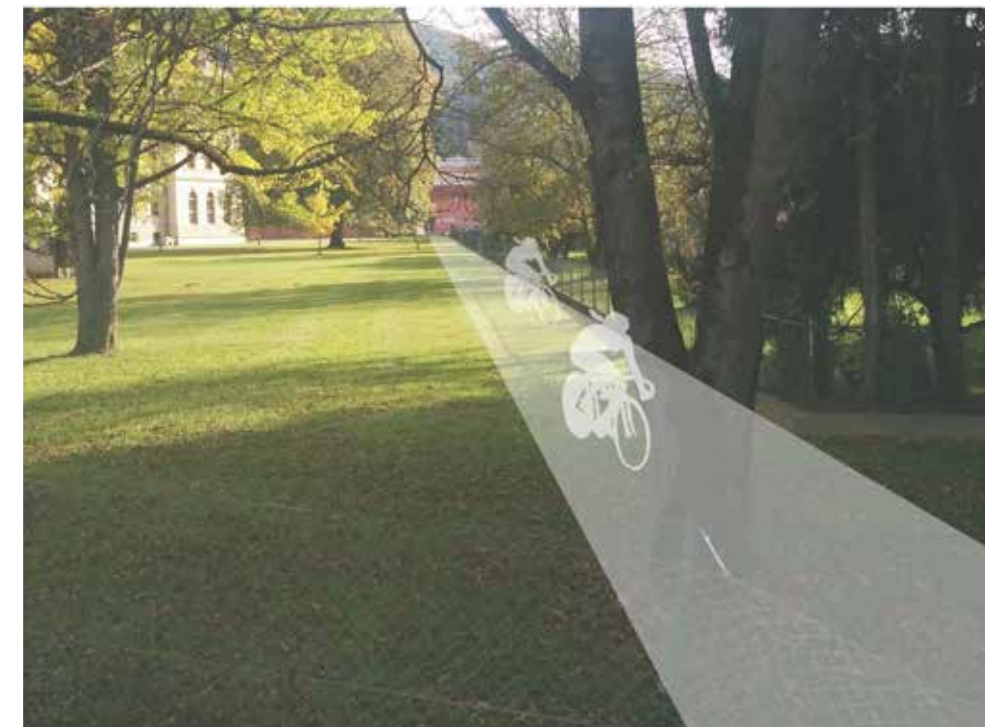


> PHASE 1



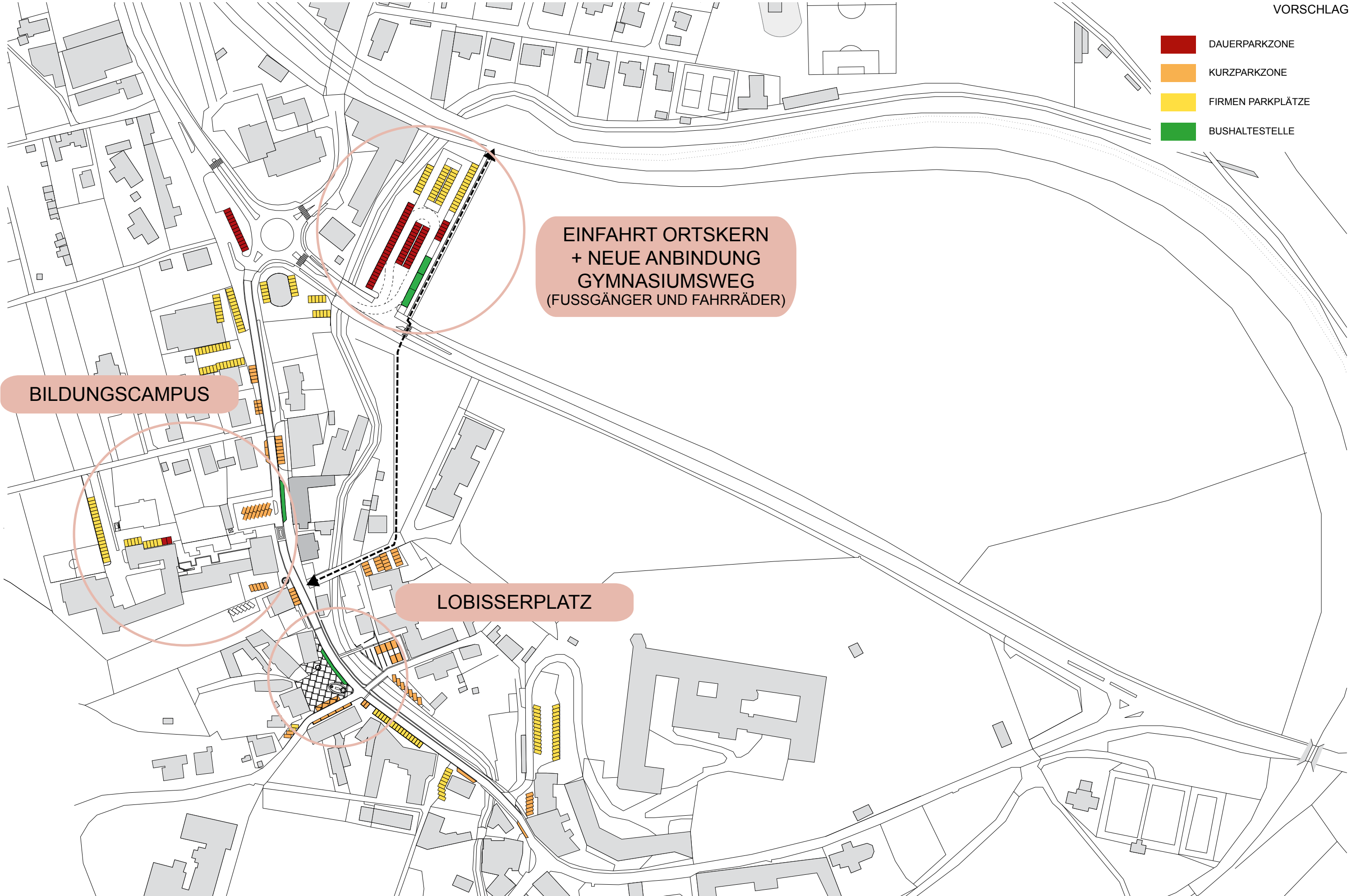
> PHASE 2



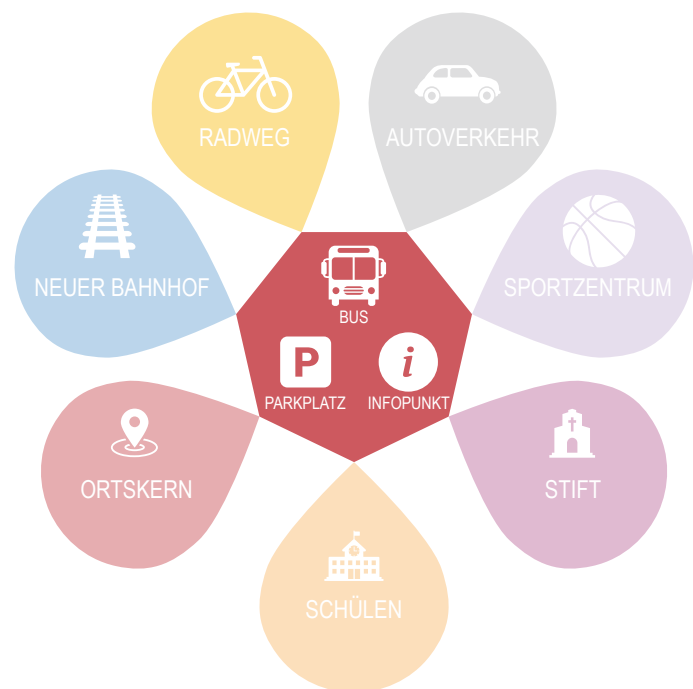
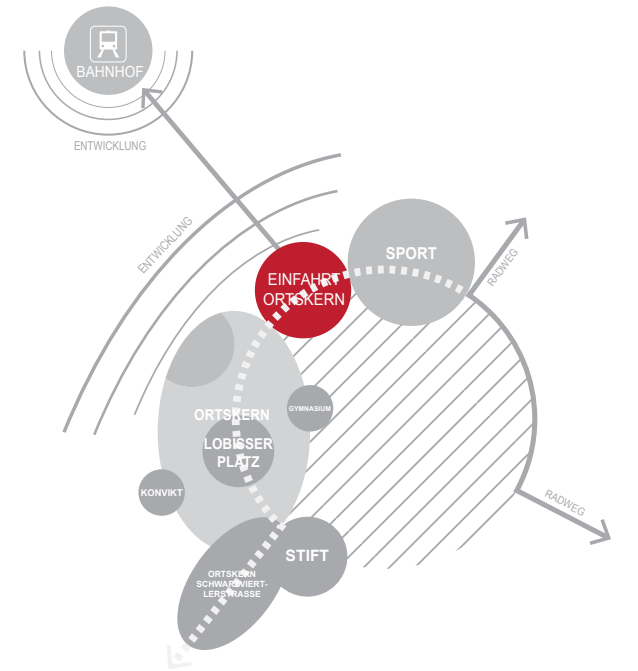


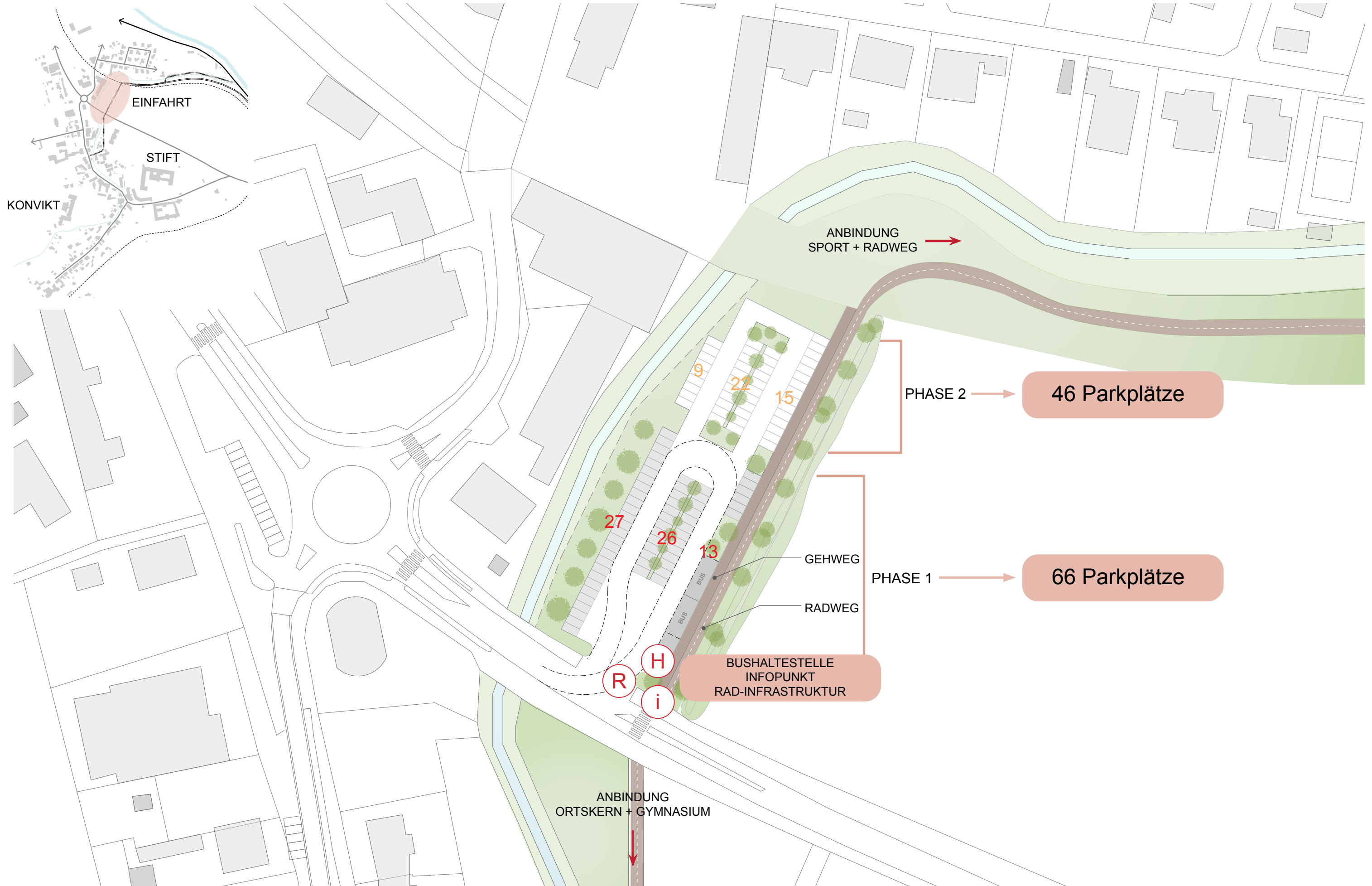
PARKPLÄTZE
VORSCHLAG

- DAUERPARKZONE
- KURZPARKZONE
- FIRMEN PARKPLÄTZE
- BUSHALTESTELLE



ANBINDUNG ORTSKERN KONZEPT EINFAHRT "ORTSKERN"





ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN



< ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN >

WELCHES KOZEPT?

NEUE FORMEN



< ANBINDUNG ORTSKERN >

RAD - FUSSGÄNGER

BÜSSE-FAHRRÄDER-PARKPLÄTZE-GRÜN



< KONVIKT - GYMNASIUM >

SYNERGIE

NUTZUNGSSTRATEGIE



< SCHWARZVIERTLERSTRASSE >

LEERSTANDSAKTIVIERUNG

VERKEHRSBERUHIGUNG



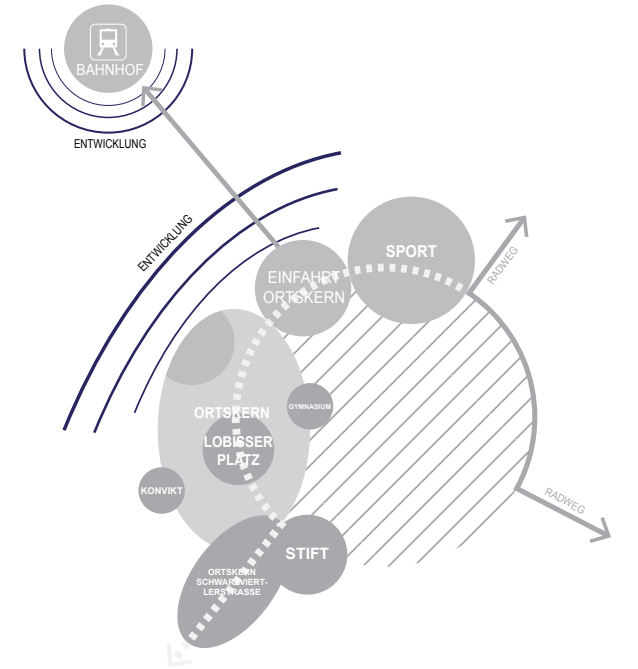
< ORTSKERN / LOBISSERPLATZ >

ÖFFENTLICHE RÄUME
VERBESSERUNGSMASSNAHMEN

LEERSTANDSAKTIVIERUNG

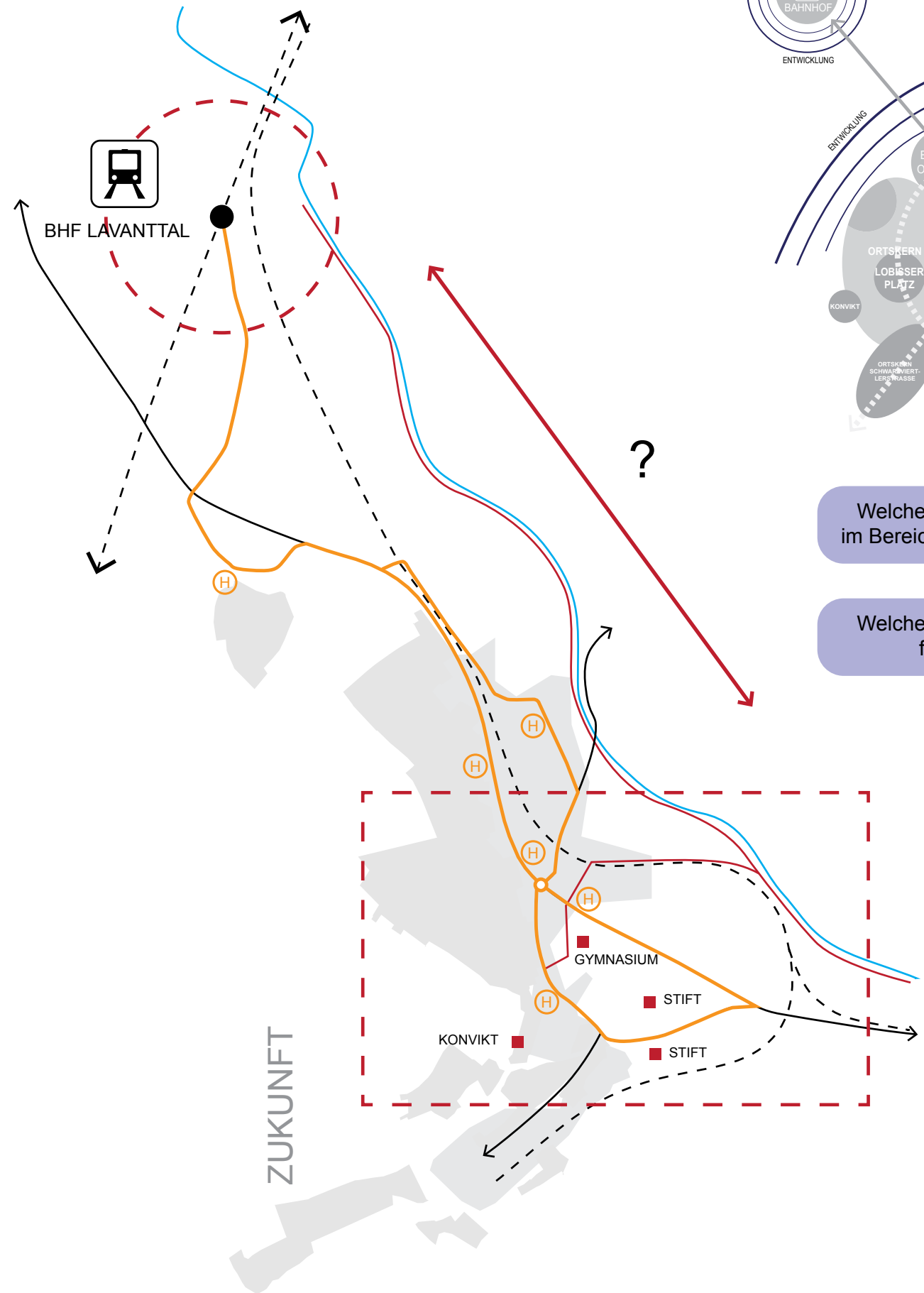
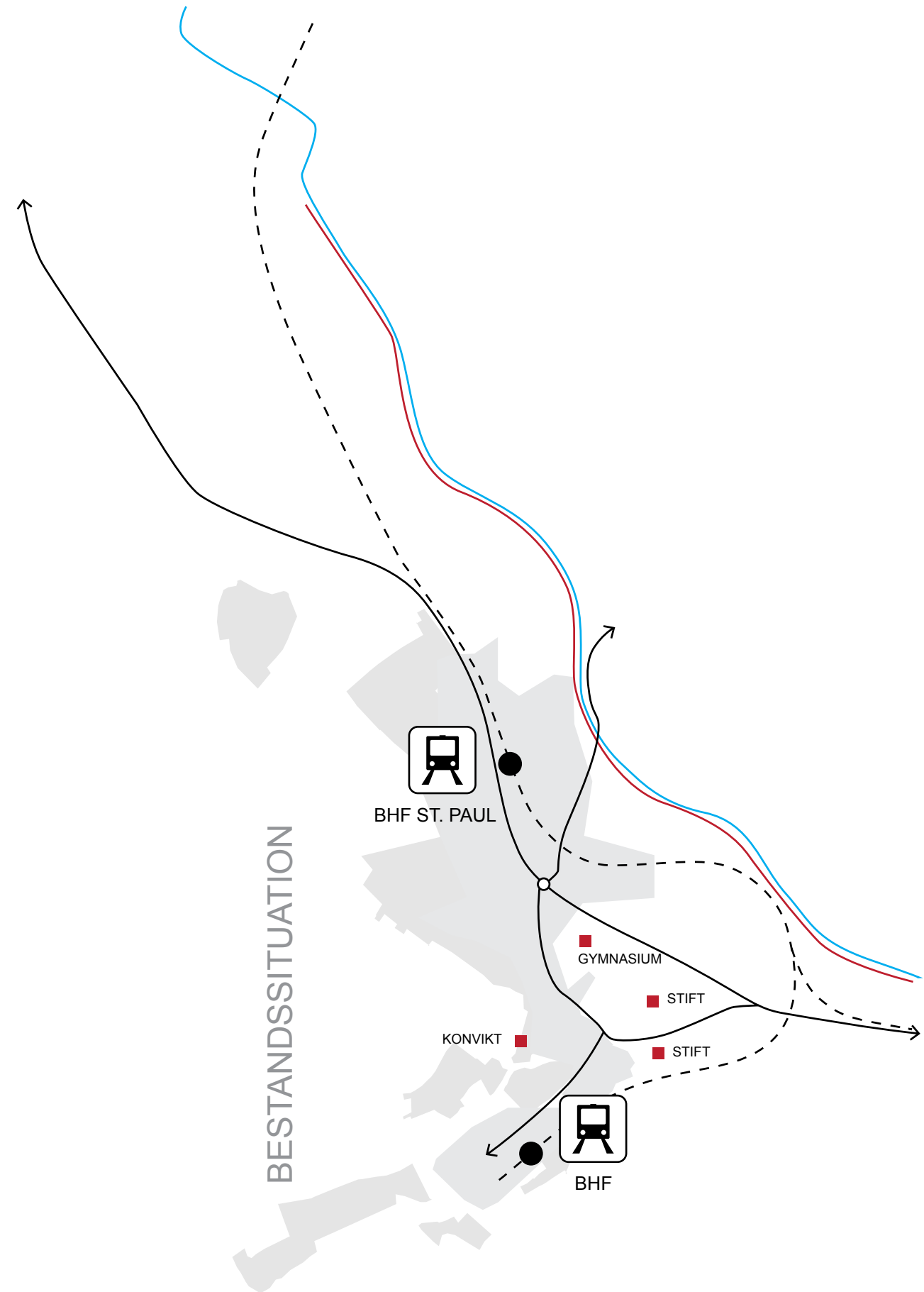


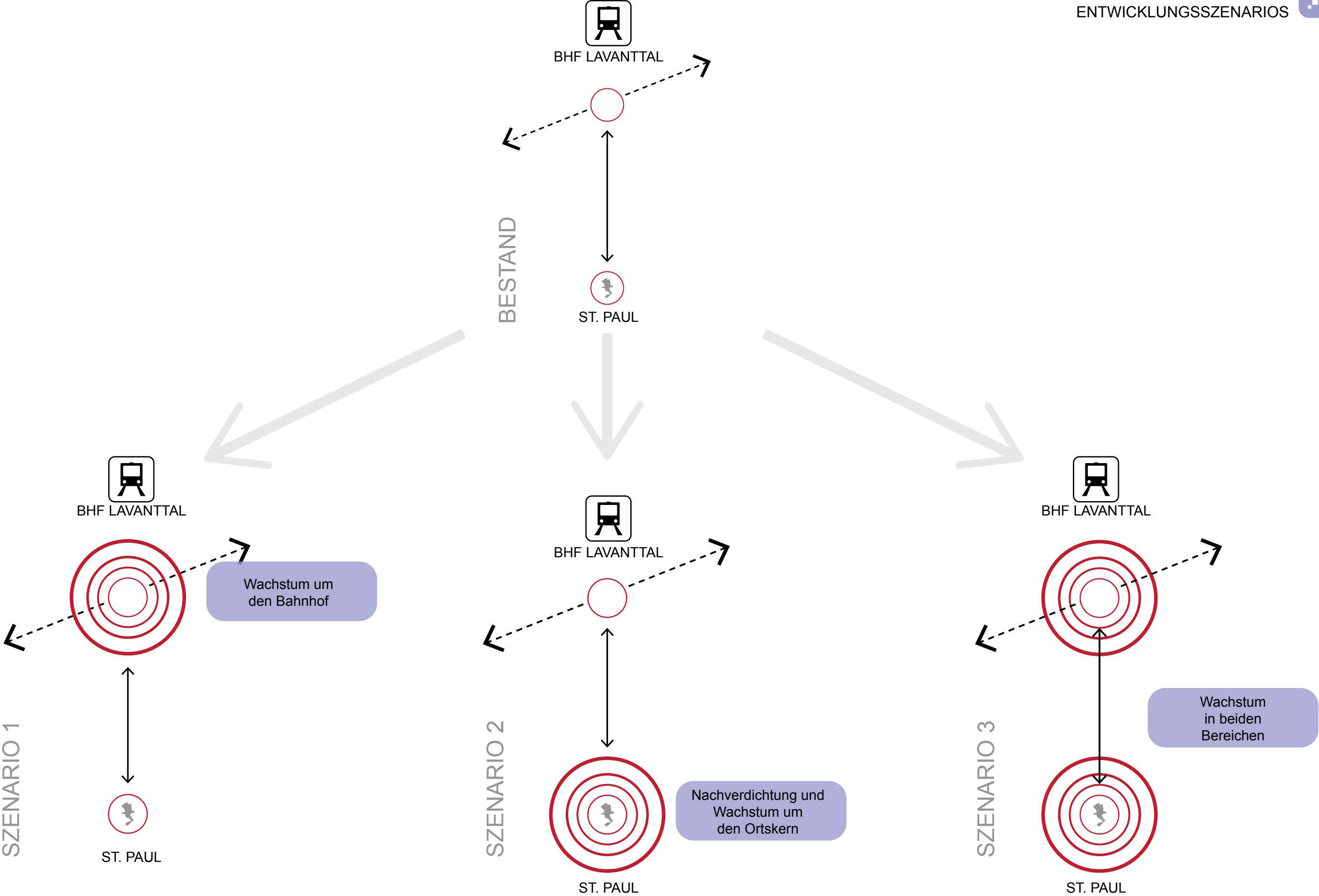
KONZEPT ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN

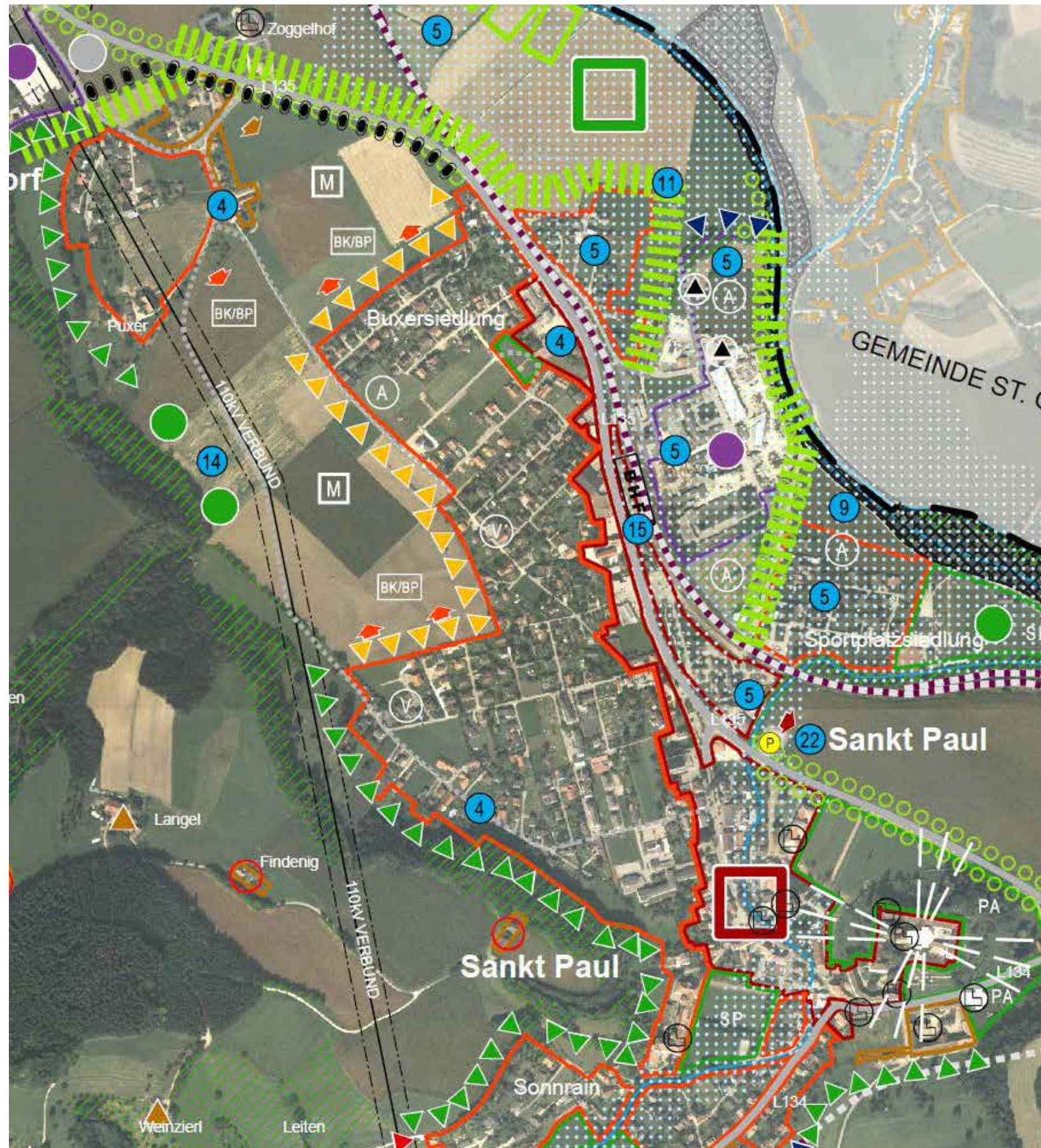


Welche zukünftige Entwicklung im Bereich des neuen Bahnhofes?

Welche zukünftige Entwicklung für den Ortskern?







Funktionale Gliederung

- Dörfliche Mischfunktion
- Wohnfunktion
- Tourismusfunktion
- Zentralörtliche Funktion / Geschäftliche Funktion
- Gewerbliche Funktion
- Gewerblich-industrielle Funktion
- Sport- und Erholungsfunktion
- Abbaubereich Rohstoffe
- Sonderfunktion
- Hofstelle eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes
- Hofstelle mit gewerblich-industrieller Funktion
- Hofstelle (Eingliederung in das Dorfgebiet)
- Bestehender unorganischer Siedlungspol
- Keine weitere Siedlungsentwicklung aufgrund von Nutzungsbeschränkungen oder sonstigen Zielvorgaben
- Siedlungsgrenze absolut: Naturraum oder Ortsbild
- Siedlungsgrenze absolut: Rechtliche Einschränkungen oder technische Infrastruktur
- Siedlungsgrenze relativ
- Siedlungsgrenze Planung
- Rückwärtung erforderlich
- Festlegung eines Aufschließungsgebietes
- Verlagerung bestehender Funktion / Nutzungsentflechtung
- Nutzungskonflikt
- Berücksichtigung bei Ortsentwicklung erforderlich
- Fehlentwicklung

Technische Infrastruktur - Ortsgestaltung

- Regionalbahn Bestand / Planung
- Koralmbahnhachse Planung
- Autobahn Bestand
- Landesstraße (B,L) Bestand / Planung
- Örtliches Wegenetz Bestand / Planung
- Kreisverkehr
- Lärmschutzmaßnahmen
- Temporeduzierende Gestaltungsmaßnahmen

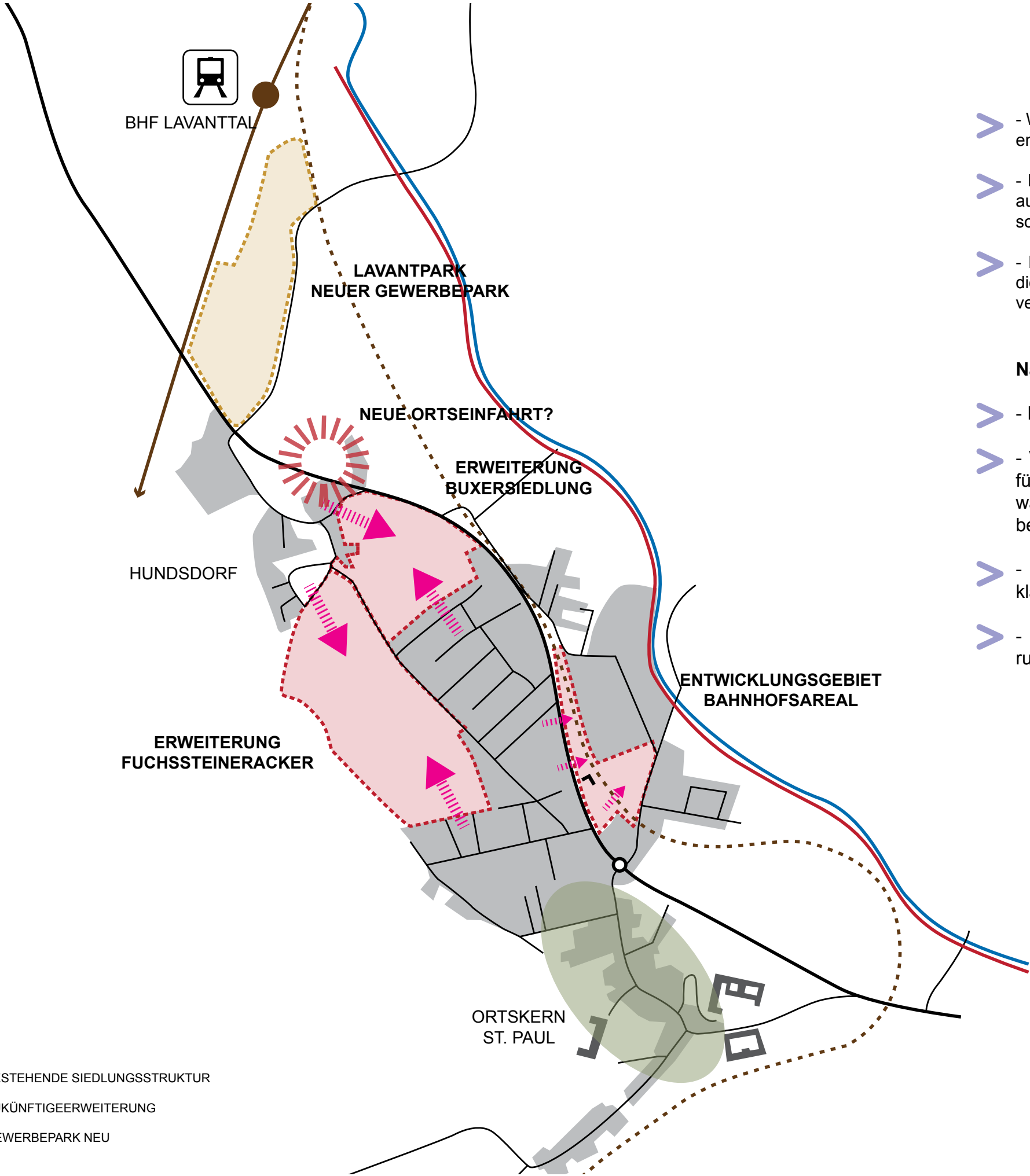
Naturraum - Nutzungsbeschränkungen

- Gefahrenzonen (HQ100, WR) Bestand
- Engeres u. weiteres Wasserschutzgebiet
- Naturschutzgebiet, Naturdenkmal
- Natura 2000 Gebiet
- Bergbaugebiet
- Feuchtbiotop lt. Biotopkartierung, Biotop lt. NWV, Feuchtstandort lt. LRG
- Trockenbiotop lt. Biotopkartierung, Trockenstandort lt. LRG

- Entwicklungsrichtung dörfliche Mischfunktion
- Entwicklungsrichtung Wohnfunktion
- Entwicklungsrichtung Tourismusfunktion
- Entwicklungsrichtung zentralörtliche/geschäftliche Funktion
- Entwicklungsrichtung gewerbliche Funktion
- Entwicklungsrichtung gewerblich-industrielle Funktion
- Entwicklungsrichtung Sport- und Erholungsfunktion
- Entwicklungsrichtung Abbaubereich Rohstoffe
- Entwicklungsrichtung Sonderfunktion
- Teilbebauungskonzept/-plan
- Masterplan
- Vorrang-/Eignungsstandort Handel/Zentralörtliche Funktion
- Vorrang-/Eignungsstandort Gewerbe und Industriebetriebe mit gewerblichen Emissionen
- Vorrang-/Eignungsstandort Gewerbe-Industrie
- Vorrang-/Eignungsstandort Sport/Erholung
- Grünkell - Freizeitzone - Raumgliederung
- Waldrandverbauung vermeiden
- Geländestufe, Steilhang
- Immissionschutzstreifen
- Besondere Gestaltungsmaßnahme / Bepflanzung
- Beschreibung siehe Kapitel 3.11, Seite 84

- Schaffung oder Gestaltung eines Ortszentrums
- Gestaltungsmaßnahme
- Gestaltungsmaßnahme Torsituation
- Parkplatz
- Kirche
- Friedhof
- Denkmalgeschützte bauliche Anlage
- Fernwirksamkeit baulicher Dominanten
- Schloß
- Ruine
- Kapelle

- Engerer und Weiterer Gefährdungsbereich von Schieß- / Sprengmittelanlagen bzw. militär. Munitionslagern
- Hochspannungsfreileitung inkl. Gefährdungsbereich
- Erdgasleitungen
- Gewässer
- Verdachtsfläche
- Brauner Hinweisbereich; Vernässung
- Blauer Vorbehaltsbereich; Technische Maßnahmen



- > - Wohnen und Gewerbe sollen in keinem Widerspruch stehen, sondern entsprechend verträglich angeordnet werden.
- > - Eine Mischung aus verschiedenen Wohntypologien wird gewünscht, auch qualitativer Geschosswohnungsbau bzw. verdichteter Flachbau soll stattfinden.
- > - Klärung der Hochwasserschutzbestimmungen ist eine Prämisse für die weiteren Entwicklungen. Diese wird seit Jahren von der Gemeinde verfolgt und sollte demnächst (2019) erfolgen.

Nächster Schritt:

- > - Initiation Studierendenprojekt Wintersemester 2018
- > - Vorschlag der Entwicklung von Konzepten für Wohnbebauung für Fuchssteineracker mit Studierenden über ein Semester – wäre für die Gemeinde interessant verschiedene Vorschläge zu bekommen.
- > - Kooperationsmöglichkeit mit Johanneum oder TU Wien ist zu klären
- > - Beauftragung einer raumplanerischen Studie zur Aktualisierung des bestehenden Örtlichen Entwicklungskonzeptes



Bucher-Beholz Architekten, TOWNHOUSES, MUNICH-RIEM



Ronald Rainer, GARTENSTADT PUCHENAU



S333, ATTACHED HOUSING



Ronald Rainer, GARTENSTADT PUCHENAU



LAN Architecture, WOHNBEBAUUNG, HAMBURG

ORTSKERNBELEBUNG ST. PAUL

